

Yaka Amerika an Krieg- und Handelsschiffen. Das meiste auch für die Zukunft größere Sendungen an die Sowjets aus. Was Churchill über die strategische Lage Englands ausführte, war ebenfalls nicht ohne Begeisterung. Sondern die Feststellung, daß die Stärke der deutschen Wehrmacht an der Westfront mindestens die gleiche war wie die Englands auf ihrer Insel. Er hat es nicht ausgeprochen und doch liegt deutlich zwischen seinen Worten die ganze Frage: Was geschieht, wenn Roosevelt Nordafrika nicht läßt? Vielleicht hat er die Antwort darauf bereits der letzten Führerrede entnommen. Es kommt die Stunde, da Schluß ist zurück und dann mit Hind und Arniehaus.

Deutsche Luftangriffe auf Murmansk

Treffer in Hafens- und Schiffsanlagen

Mosk., 18. Nov. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge bombardierten am Vormittag des 12. November ein südlich von Murmansk gelegenes größeres Industriegebiet und verurteilten im Distrikt der Fabrikanlagen größere Zerstörungen. Die gute Wehrmacht benutzte unsere Kampfflugzeuge ferner an Tag- und Nachtangriffen gegen die Hafenanlagen und Verankerungsrichtungen von Murmansk. In den Hafenanlagen und im südlichen Teil der Stadt Murmansk entstanden nach den deutschen Luftangriffen mehrere sich schnell ausbreitende Brände. Der Verkehr auf der Murmansk-Bahn wurde wiederum nachteilig durch Transportflüge und einzeln fahrende Lokomotiven bei Sowjets vielen den deutschen Bomben zum Opfer. In der vergangenen Nacht schickte unsere Kampfflugzeuge ihre Luftangriffe gegen Murmansk fort. Neben im Stadtgebiet wurden Brände beobachtet.

Nißglückter Brifenvorstoß

Mosk., 18. Nov. Am Nachmittag des 12. November verließen drei britische Bomber vom Typus „Colson“ die nordwestfranzösischen Küste im Raum von Ebrbourg anzufliegen, wurden jedoch sofort von einer Reihe Doodle-Flugzeuge angegriffen. Es kam zu einem kurzen Feuerwechsel. Die drei Bomber drehten nach Westen ab, um über See zu entkommen. Dabei wurden zwei Bomber von anderen Jagern abgeschossen. Der dritte verlor in das zusammenhängende Feuer der deutschen Küstenflak und stürzte brennend ab.

Jadlens Freiheitskampf

Bombenexplosionen und Unruhen — Eine große Freiheitskundgebung

Bangkok, 13. Nov. Die indischen Kongreß-Unruhen dauern in Ahmedabad an, wie aus Berichten des allindischen Nationalkongresses hervorgeht. Das Ausschreiben in dieser Stadt wurde um eine weitere Woche verlängert, seitdem die Polizei mehrfach einmarschierte, größere Demonstrationen aufzulösen. Kongreßanhänger verbrannten die Einrichtung einer weiteren Schule in der Stadt. — In Bombay waren und Bomben explodierten erneut Bomben und richteten einigen Schaden an. Zahlreiche Verhaftungen wurden daraufhin vorgenommen. Auch in Delhi ereignete sich eine Bombenexplosion im Geschäftsviertel. Im Poona-Betrieb wurde das Verbot Waffen zu tragen, um einen weiteren Monat verlängert. Verschiedenen Dr. Kasten in der Bombay-Provinz wurden Kollektivstrafen von insgesamt 35 000 Rupien auferlegt.

In Kalkutta fand eine indische Freiheitskundgebung statt, an der über 10 000 Personen teilnahmen. Die Menge begann, sich vor dem Gouverneurspalast, der von einem Infanterieregiment und zahlreichen Polizeieinheiten bewacht war, zu sammeln. Eine Überdrehung von zwölf Tüchern verlangte, vom Gouverneur erblangen zu werden um die Aufhebung der Geldstrafen zu erwirken, mit der eine in Clichast in Bengalen b. gut worden waren. Da der Menge gesagt wurde, der Gouverneur sei nicht anwesend, kam es zu Unruhen unter der Polizeiwaffe. Ein Teil wurde verunsichert und andere verhaftet.

Das bekannte indische Kongreßmitglied, Mahatma Gandhi, sowie fünf weitere politische Gefangene wurden am Montag aus dem Hazratibagh-Prisonen in der Provinz Bihar, für die Wiedererhaltung sowie für die weitere Freiheitskämpfe in den Provinzen 10 000 Rupien Belohnung ausgesetzt und für die nächsten drei bis 3000 Rupien.

Gandhi bleibt fest

Bangkok, 13. Nov. Das Gandhi und die überloren verhafteten Kongreßführer in keiner Weise von der vor ihrer Verhaftung festgelegten politischen Linie abgelenkt sind, geht aus einer Bekanntmachung über den Inhalt der Unterredung zwischen dem Vizekönig in Indien und dem ehemaligen Kongreßführer und Ministerpräsidenten und Mahatma Rajagopalachari hervor. Dieser verurteilte, vom Vizekönig die Erlaubnis zu einer Audienz mit Gandhi zu bekommen, die ihm jedoch verweigert wurde mit der Begründung, daß die Kongreßführer seit ihrer Verhaftung ihre Meinung über die Lösung der indischen Frage nicht geändert hätten und daß deshalb ein Treffen mit Gandhi im Interesse der Sicherheit des Staates und der reibungslosen Fortführung der Kriegsvorbereitungen nicht möglich ist.

Britisches Bluturteil

Stockholm, 13. Nov. Als „Sühnemassnahme“ für die angebliche „Ermordung“ von vier britischen Beamten, die bei den Unruhen in Chimur im Distrikt Chanda im August dieses Jahres zu Tode kamen, verurteilten die britischen Behörden in Nagpur, wie einer Reutersmeldung zu entnehmen ist, 20 Jünger zum Tode und 20 zu lebenslänglicher Deportation.

Gumminot in USA

200 000 Tonnen Konsumt werden

Stockholm, 13. Nov. Die U.S.A. Zeitschrift „Time“ beschäftigt sich mit der „Gummi-Konferenz“ im Weißen Haus und weist in ihrem Aufsatz auf die katastrophale Konsumt-Rot der U.S.A. hin. Die wesentlichen Sachverhalte seien zu dem Schluß gekommen, daß die angeblich die Lage so gefährlich sei, daß das Land bald vor dem militärischen wie auch dem inneren Ruin stehen wird, wenn nicht sofort Abhilfemaßnahmen getroffen werden. Andernfalls würden die Vereinigten Staaten im letzten Vierteljahr des Jahres 1945 keinen Gummi haben, um eine moderne motorisierte Armee aufzurufen. Das Komitee, so führte die Zeitschrift in ihrem Artikel weiter aus, betrachte die bisherigen Maßnahmen von Seiten der Regierung als ein „Chaos von Sammelarbeiten, Unentschlossenheit, unvollständigem Ansehenswert-Büchlein und Mangel an Verbindlichkeit“. Nur Entscheidung der Kommandierenden Offiziere die „Time“ eine Reihe einschneidender Maßnahmen, die das Komitee der Regierung zur Verwirklichung empfohlen habe, so die Rationierung von Gummis, um eine Einschränkung des Konsums zu erreichen, eine starke Verengung der Konsumsindustrie sowie der durch den Weltmarkt bedingten Weltmarkt und andere mehr. Den Vereinigten Staaten schließt die „Time“ finden nur 60 000 Tonnen Naturgummi bis zum 1. Januar zur Verfügung; demgegenüber habe ein Mindestbedarf von 842 000 Tonnen, so daß sich ein Defizit von 782 000 Tonnen ergebe.

Neue Schläge der U-Boote und Luftwaffe

Gegen die britisch-amerikanischen Landungstruppen — Ein Kreuzer, ein Zerstörer und fünf Transporter versenkt — Belegung der südfranzösischen Küste im wesentlichen beendet

Mosk., 18. Nov. Aus dem Führerhauptquartier, 13. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am der Westfront wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Ein im Raum von Algier vorübergehend abgeschickter Panzerverband hat unter Wehrmacht zahlreicher feindlicher Angriffe die Verbindung zu den benachbarten Kräften wieder erlangt und dabei mehrere hundert Gefangene eingebracht.

Rumänische Truppen schlugen südlich Stalingrad Angriffe in Detachments ab. In Stalingrad wurde das am Vorlage gewonnene Gelände von verprengten feindlichen Gruppen gesäubert.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt beständige Kampftätigkeit. Die Luftwaffe bekämpfte den feindlichen Nachschub auf Bahnen und Straßen.

Im Verlauf der Angriffsoperationen deutscher Unterseeboote gegen die britisch-amerikanischen Landungstruppen in Nordafrika wurden am gestrigen Tage an der marokkanischen Atlantikküste ein britischer Kreuzer der Birmingham-Klasse durch fünf Torpedotreffer, ein Zerstörer der R-Klasse, sowie auf der Höhe von Fedhala drei Transporter von zusammen 22 500 BRT versenkt. Im westlichen Mittelmeer versenkten andere Unterseeboote einen Transporter von 7000 BRT und torpedierten zwei weitere Schiffe, darunter einen großen Zwei-Schornstein-Passagierdampfer.

Im Golf von Bougie versenkten deutsche und italienische Kampfflugzeuge bei verlaufenden Tag- und Nachtangriffen einen Transporter von über 10 000 BRT sowie ein kleines Handelschiff und beschädigten 14 Handelschiffe, davon einzelne so schwer, daß mit ihrem Untergang gerechnet wird. Außerdem wurden bei El-Djir und Trianon größeren Bombentreffer auf zwei großen Kriegsschiffen, einen Kreuzer und drei Zerstörer, erzielt. Schnelle Kampfflugzeuge bombardierten am Tage die Hafenanlagen von Bougie und den Flugplatz Maison Blanc bei Algier. Die Belegung der südfranzösischen Küste ist im wesentlichen abgeschlossen.

Ferner gibt das Oberkommando der Wehrmacht bekannt: Der Chef der französischen Flottenkräfte im Mittelmeer und der Befehlshaber der Küstenverteidigung von Toulon haben eine feierliche Erklärung abgegeben, daß sie die französischen Kriegsschiffe und die Besatzung Toulon gegen jeden Angriff der anglo-italienischen Mächte verteidigen werden. Der Führer und der Duce haben deshalb befohlen, daß von einer Besetzung des Festungsbereiches Toulon durch deutsche oder italienische Truppen abgesehen wird.

Erfolgreiche Stoßtrupplämpfe

Mosk., 13. Nov. Im Raum von Nizza herrschte am 11. November bei strengem Frost klarem, trockenem Wetter, das besonders den Einsatz unserer Luftwaffe begünstigte. Unsere Grenadiere in den vorderen Gräben beobachteten, wie die Bomben unserer Kampfflugzeuge die feindlichen

Batterien zerstörten. Munitionslagerungen zerstörten und Stützpunkte gemalmten. Sie haben, wie weiter feindwärts die Stufen herabziehen und hohe Rauchpilze aus den getroffenen Ortschaften und Lagern aufsteigen. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wiesen unsere Grenadiere vereinzelte Angriffe bolschewistischer Kampfgruppen ab und trieben den Feind im Nachschub bis über seine Ausgangsstellungen zurück. Hierbei verloren die Bolschewiken bei Nizza an einem Tage allein rund 150 Tote und etwa 30 Gefangene. Besonders aufmerksam werden gegenwärtig die Stellungen an den Flüssen beobachtet und verstärkt, da die kleineren Wasserläufe bereits angegriffen sind und dem Feind neue Annäherungsmöglichkeiten bieten. Der Bolschewik im nördlichen Abschnitt des Ostfront hat jedoch noch keine feste Wiederteilung. Als feindliche Stoßtruppen verdrängt, mit eigenen Booten die treibenden Schollen zu durchfahren, wurden sie von unserer Artillerie erfasst. Das größte der Boote wurde zerstört und damit zugleich der Überseeverkehr abgebrochen.

Der frostbarte Boden südwestlich des Tjmensee erleichterte auch den Stoßtruppen ihre überforderten Unternehmungen. Die getrockneten Sümpfe verlangten an einigen Frontstellen die erneute Aufnahme nördlicher Verbindungen zu den benachbarten Truppenteilen. Zu diesem Zweck schickte bei Nacht ein Stoßtrupp von zwanzig Ulmer Jagern mitten durch Sumpf- und Buschwald quer durch ein Kampfgebiet, das durch vorgeschobene bolschewistische Abteilungen besetzt war. Lautlos ging es an den feindlichen Stellungen vorbei. Mächtig krieb die Erde auf zwei bereitete Volkswägen. Noch ehe sie einen Laut auslösen konnten, waren die Reiter von kräftigen Jägerläufen heruntergerissen. Dem Dolmetscher, der den Stoßtrupp begleitete, gaben die beiden Soldaten bereitwillig Auskunft, daß in der Richtung, die der Stoßtrupp nehmen mußte, noch etwa 140 Volkswägen lagen und sie nannten auch das Zielgebiet. Vorhitzig ging es weiter. Die Wägen, die durch den Hurst der Karole überstürzt waren, wurden überrollt, bevor sie noch aufrufen, was ihnen gebräut. Ihre schweren Maschinenwaffen wurden geräuschlos undraufbar gemacht. Quer durch den Feind drangen die Jäger vorwärts. Fortwährend trat der Kampftrupp auf einzelne Volkswägen, die sofort vereinigt wurden. Bald war die Zahl der Gefangenen größer als die der Jäger. Eine ganze Weile ging alles gut. Dann aber mislang der nächste Überfall. Laut schreiend rannte der angegriffene Soldat davon. Jetzt ging ein wilder Feuerwechsel los. Von rechts knurrten Maschinenpistolen, Maschinengewehre und Gewehre aus kaum hundert Metern Entfernung. Die Jäger stiegen jedoch weiter durch. Aus der Mitte schwebend erwiderten sie das Feuer und es gelang ihnen, ohne jeden Verlust mit allen Gefangenen an dem zahlenmäßig überlegenen Feind vorbeizukommen. Dann nahmen sie bestmöglich die Verbindung zum Nachbarteil auf. Die Volkswägen waren jedoch durch den nächtlichen Vorstoß mitten durch ihre Stellungen so aus der Fassung gebracht, daß sie nach vor Tagesbruch ihre Rauf ausgehenden Stellungen räumten. Damit war der Erfolg des kühnen Unternehmens vervollständigt.

In Nordafrika schwere Nachkämpfe

Erneuter Überfall an der britisch-amerikanischen Transportflotte vor Algier

Berlin, 13. Nov. In Nordafrika leiteten die deutschen und italienischen Truppen am 12. November ihre harten Abwehrkämpfe fort. Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen führten die Briten heftige Panzerangriffe, denen die deutsch-italienischen Kräfte ihren Widerstand entgegensetzten. Wo sie dem Druck der nach Zahl und Waffen überlegenen Angreifer antworten, waren alle Kampfaktionen gebrannt. In die vordringenden Kolonnen des Feindes schlugen die Bomben unserer Kampfflugzeuge. Die trotz des schlechten Wetters gelungenen Angriffe trafen die Briten so überraschend, daß sie im Gegensatz zum Vortage kaum zur Abwehr übergingen. Die günstige Wetterlage des 11. November hat den deutschen Jagern über die bereits gestern gemeldete Zahl der vernichteten britischen Flugzeuge hinaus weitere erfolgreiche Aufkämpfe gebracht. Zwei britische Jäger wurden abgeschossen, als unsere Jagdflugzeuge Lufttransporte deutscher Kampfklieger für abgeschüttelte italienische Truppenteile sicherten. Dann kam es bei der Verladung von Verbänden eines italienischen Wägenverbandes in deutsche Transportflugzeuge zu Luftkämpfen, bei denen die Briten weitere zwei ihrer angreifenden Bomber verloren.

Den nach Ulfung und Erfolg lohnendsten Einsatz der deutschen und italienischen Luftstreitkräfte brachte am 12. 11. der weitere Großangriff auf die britisch-amerikanischen Schiffe in der Bucht von Bougie. Er begann mit Bombenwürfen schwerer Zerstörerkanonen auf die Hafenanlagen, wobei Wägen und Gebäude hart mitgenommen wurden. Unter heftigen Explosionen stürzten zwei große Lagerhallen ein. Das entscheidende Großfeuer ergriff auch das im Hafengebiet angelegte britisch-amerikanische Kriegsmaterial.

Der Hauptangriff setzte gegen 4 Uhr morgens ein. Kurz hintereinander wurden drei große Handelschiffe getroffen und zwei von ihnen in Brand gesetzt. Beim weiteren Angriff

trafen die trotz harter Flakabwehr mehrfach angreifenden Kampfklieger ein am Pier liegendes großes Frachtschiff. Den Bombeneinschlägen folgten heftige Explosionen und Brände, die sich schließlich auf die ganze Länge des Schiffes ausbreiteten.

Im Ostteil des Hafens erhielt ein weiteres, gleichgroßes Schiff zwei Volltreffer mittschiffs und blieb brennend liegen. Andere Kampfflugzeuge zerstörten durch ihre Bomben die Kesselanlagen eines Frachters von 8—10 000 BRT. Kurz danach versenkten zwei schwere Treffer ein Transportschiff von über 10 000 BRT und ein kleines Handelschiff, das durch Explosion der Ladung völlig zerrissen wurde.

Zwei versenkte und 14 schwer beschädigte Handelschiffe waren das Ergebnis dieses erneuten Überfalles an der für die weitere Kampfführung des Feindes lebenswichtigen Transportflotte.

Nicht weniger erfolgreich waren die Angriffe der Kampfflugzeuge gegen die britisch-amerikanischen Kriegsschiffe. Zwei große Kriegsschiffe, ein Kreuzer und drei Zerstörer wurden getroffen. Einer der Kriegsschiffe blieb mit schweren Beschädigungen an Heck und Schraube bewegungslos liegen.

Auch unsere Unterseeboote setzten ihre wirkungsvollen Angriffe gegen die amerikanisch-britischen Schiffsverbände fort. Im westlichen Mittelmeer versenkten sie einen Transporter von 7000 BRT und torpedierten zwei weitere Schiffe, darunter einen großen Passagierdampfer, der dem Feind als Truppentransportschiff diente. Andere Unterseeboote operierten in den Gewässern vor der marokkanischen Atlantikküste. Sie versenkten dort einen britischen Kreuzer, einen Zerstörer und außerdem drei Transportschiffe von zusammen 22 500 BRT. Die Verluste des Feindes sind schwer und steigen weiter, da unsere Unterseeboote und Kampfflugzeuge ihre Angriffe fortsetzen.

Der italienische Wehrmachtbericht

Neue Erfolge gegen die anglo-amerikanischen Flottenverbände in der Bucht von Bougie.

Mosk., 13. Nov. Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Frankreich und Korsika gehen die Bewegungen unserer Truppen planmäßig weiter. Der Chef der französischen Mittelmeerflotte und der Befehlshaber der Küstenverteidigung von Toulon haben feierlich erklärt, daß sie die französischen Kriegsschiffe und den Flottenstützpunkt von Toulon gegen jeden Angriff der Engländer und Amerikaner verteidigen werden. Der Führer und der Duce haben deshalb befohlen, daß das Gebiet der Stellung Toulon nicht von italienisch-deutschen Truppen besetzt werde.

In der Marmorica erneuerten englische Panzerkräfte ihre heftigen Angriffe. Die Luftwaffe griff wiederholt die feindlichen Kolonnen mit Bomben und MG-Feuern an.

Italienische Torpedos- und Bombenflugzeuge griffen in aufeinanderfolgenden Wellen englisch-amerikanische Flottenverbände in der Bucht von Bougie an und erzielten neue Erfolge. Ein Kreuzer vom „Vanderbilt“-Typ erhielt einen Torpedotreffer und wurde schwer beschädigt. Ein anderer Zerstörer und zwei Dampfer, davon einer über 10 000 BRT, wurden getroffen. Ein mit Munition beladener Dampfer erhielt einen Volltreffer und lag in die Luft. Zwei weitere Dampfer erhielten Bombentreffer und gerieten in Brand, während die Hafenanlagen ebenfalls schwer beschädigt wurden.

Rajoo Carlo Emanuele Cusani, der seinen glorreichen Torpedostützpunktverband bei der Aktion führte und mit dem neuen Sieg insgesamt über 100 000 BRT feindlichen Schiffsraum versenkte, kehrt nicht zu seinem Stützpunkt zurück. Zwei weitere Minenboote leiteten ebenfalls nicht zu ihren

Stützpunkten zurück. Ein englisches Flugzeug wurde abgeschossen.

Verbände der deutschen Luftwaffe führten erfolgreiche Angriffe gegen die feindlichen Schiffe in den algerischen Gewässern durch, versenkten einen Transporter von 10 000 BRT, erzielten Volltreffer auf zwei Kreuzer und drei Zerstörer und beschädigten zahlreiche andere Dampfer. Auf einigen Dampfern entzündeten Explosionen.

Einer unserer von Sablancourtant Pasquale Gigli befehligten U-Boote, das an den Operationen längs der südlichen Französisch-Nordafrika teilnahm, versenkte allein in einem Anlauf zwei feindliche Handelschiffe mit insgesamt 25 000 BRT.

Bei den häufigsten Luftangriffen auf Sardinien verlor der Feind nach eigenem Eingeständnis 19 Bomber. Es wurden zahlreiche Heberreife der Flugzeuge längs der Küste angründet. Eine unserer Flugzeuge schoß ein viermotoriges feindliches Flugzeug ab.

Japans Entschlossenheit

Tokio, 13. Nov. Premierminister Tojo erklärte auf einer Konferenz der Gouverneure, daß die japanische Wehrmacht durch ihre glänzenden Leistungen im ersten Jahre des Ostasienskrieges sich eine unangenehme Ausgangsstellung für den Kampf um den Endsiege geschaffen habe, daß aber die Entschlossenheit der Nation, den Krieg durchzuführen, keine Schwächung erfahren dürfe, welche Opfer auch immer notwendig seien. Tojo betonte weiter, die Kriegswirtschaft der Nation auf eine breitere und festere Grundlage zu stellen. Er stellte u. a. fest, daß die vor kurzem durchgeführte Vereinfachung der Regierungs- und Verwaltungssysteme, wozu auch die Errichtung des Ostasiensministeriums gehöre, zu dem Zweck erfolgt sei, die Nation für eine erfolgreiche Reorganisation in Ostasien immer mehr zu stärken.



Salomonen und Sandwufte

Nabezu 6000 Kilometer sind die in dem 10. Breitengrad südlich des aquators gelegenen Salomon-Inseln von Japan entfernt. An die 8000 Kilometer beträgt ihre Entfernung vom nordamerikanischen Kontinent und immerhin noch 5000 Kilometer von den Hawaii-Inseln, der großen Flottenbasis der U.S.A. ...

teilt. Das Mittelmeer war die wichtigste Seilgasse nur den lebenswichtigen britischen Seeverkehr. Was eine italienische Armee in Libyen für England bedeutet, hatte sich schon bei der Spannung während des Abessinienkonflikts 1935/36 gezeigt. ...

Der Wustenkrieg hat seine eigenen Gesetze. Man hat ihn mit dem Seekrieg verglichen, dessen Charakteristikum ja auch die Einheit und Bedingungslosigkeit des Kampfplatzes, freie Sicht und höchste Beweglichkeit ist. ...

Neue Riffertkreuztrager

DNB, Berlin, 12. Nov. Der Führer beschloß auf Veranlassung des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring das Riffertkreuz des Eisernen Kreuzes an: Major Gurke, Abteilungscommandeur in einem Inf.-Regiment und an Oberleutnant Berner, Pilotenkommandeur in einem Inf.-Regiment. ...

Zwölf Sowjetflugzeuge abgeschossen

DNB, Berlin, 13. Nov. Stärkere Angriffe deutscher Kampfflugzeuge richteten sich nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht am 11. und 12. November gegen die Eisenbahnen der Sowjetie im nördlichen Abschnitt der Ostfront. ...

Elf bolschewistische Flugzeuge wurden in harten Kämpfen von deutschen Jägern abgeschossen, ein weiteres Sowjetflugzeug durch Flakartillerie vernichtet.



Jum Tag der deutschen Hausmusik Hausmusik im Familienkreis.

Konstanz (Wb.)

Corfica

In dem Augenblick, da die Amerikaner und Engländer im Zug ihrer ewigen Kriegsausweitung auch das westliche Mittelmeerbecken zu einem Hauptkriegsschauplatz machten, müsste das Schicksal der Insel Corfica unmittelbar akut werden. ...

Die Insel ist mit 8700 Quadratkilometern etwas kleiner als Turbingen, zählt aber nur rund 300 000 Einwohner, 33 Einwohner auf einen Quadratkilometer. Sie hat die Gestalt eines Coaks. Ihre Längenausdehnung von Norden nach Süden beträgt 185, ihre größte Breite 85 Kilometer. ...

Weitere portugiesische Truppen nach Madeira

Lissabon, 13. Nov. An Bord des portugiesischen Dampfers 'Sima' gingen in diesen Tagen weitere zweihundert Mann portugiesischer Truppen nach Madeira ab zur Verstärkung der dortigen Garnison.

Das Blumenmädchen von Friedrichsdamm

Roman von Josef Zich

Uhebarrechtsschutz Roman-Verlag A. Schwingenstein, München

3. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Sie hatte die Augen ganz geschlossen, in dem blaffen Gesicht suchte es ab und zu, und der Atem ging ruhig und tief.

Fred von Bronstein stand daneben. Teilnahmtevoll lag sein Blick auf dem schmalen Gesicht.

„Willst du denn keine Wiederbelebungsversuche anstellen, Werner?“

Dr. Werner Dahn schüttelte den Kopf. Dann erhob er sich und sagte leise:

„Die Bewusstlosigkeit hat in einen tiefen Schlaf übergeführt. Das Mädchen braucht jetzt nur Ruhe und soll einige Stunden gut schlafen. Der Körper, die Nerven scheinen in der letzten Zeit großen Anstrengungen ausgesetzt gewesen zu sein ...“

„Aber ich glaube, es ist Zeit, daß auch wir uns endlich mal aufs Ohr legen. Wovon willst du noch sachgemäß die Hand verbinden und dem Diener sagen, daß er mich morgen — eigentlich noch heute —, sobald das Mädchen aufwacht, wecken soll. Wir wollen dann weitersehen ...“

Es verging noch eine knappe halbe Stunde, und dann schliefen auch die beiden Junggesellen, ermüdet von mannigfaltig durchkummelten Stunden, tief und gerecht.

2.

Draußen war der Frühlingstag trübe und regnerisch, als der Diener Fred von Bronstein weckte.

Unwillig drehte sich Fred auf die andere Seite.

„Ist es denn schon so spät?“

„Es ist neun Uhr — die Herren auereten den Wunsch, geweckt zu werden, wenn das Fräulein drüben aufwacht“, entgegnete der Diener auerst höflich. „Abzrigend wollte mir das Fräulein soeben durchschreien.“

„Was — — — oh so, das Mädchen, freilich! Darauf habe ich ja ganz vergessen. Haben Sie den Doktor schon geweckt?“

„Ja, der Herr Doktor macht bereits Toilette.“

Der Diener entfernte sich und Fred stand auf. Bald darauf erschien der Doktor.

„Guten Morgen, Fred! Gut geschlafen?“

„Ausgezeichnet, Doktorchen!“

„Unser Gast scheint es eilig zu haben“, meinte Dr. Werner Dahn lächelnd. „Wollen wir nicht zusammen hinübergehen?“

„Selbstverständlich, Werner.“

Wenige Minuten später betreten sie das gegenüberliegende Zimmer.

Weist, beim Kamin, stand das Mädchen, bleich, die schmalen Hände in der Lehne eines Sessels verkrampft, und starrte ihnen mit weitgeöffneten Augen entgegen, in denen ein Gemisch von Furcht und Mißtrauen lag.

„Nun, wie fühlen Sie sich?“ fragte Dr. Werner Dahn und ging auf sie zu.

Bewusstlos sah das Mädchen bald ihn, bald Fred von Bronstein an.

„Ich weiß nicht ...“ stammelte sie.

„Sie erinnern sich doch, was in der vergangenen Nacht geschehen ist?“ sagte Fred von Bronstein freundlich. „Wir kamen dazu, als Sie jener Herr belästigte, und brachten Sie dann hierher ins Hotel. Sie waren bewusstlos.“

Sie schien nachzudenken. Dann sagte sie hastig:

„Ja — ich danke Ihnen bestens dafür. Aber jetzt darf ich doch gehen, nicht wahr?“

„Aber warum denn so eilig?“ meinte der Doktor. Sie sehen krank aus, vielleicht können wir noch etwas für Sie tun.“

„Nein, meine Herren — lasse mich doch gehen, ich will fort. — Ich — ich keine eueh ja gar nicht.“

„Vielleicht waren wir ein wenig ungeschickt, uns nicht gleich vergesstelt zu haben“, meinte da Fred scherzend. „Aber das können wir ja nachholen. Also — mein Name ist Fred von Bronstein, und das hier ist mein Freund, Dr. Werner Dahn.“

„Sie brauchen sich vor uns nicht zu fürchten“, sagte der Doktor beruhigend. „Wir haben nicht die Absicht, Sie hier zurückzuhalten, und Sie können gehen, sobald Sie unsere Hilfe nicht mehr bedürftigen.“

Er ging hin, hob die kleine Hand empor und fastete den Puls.

„Nein, Fieber haben Sie kaum. Aber Sie müssen sich sehr schwach fühlen, nicht wahr? Wann haben Sie eigentlich das letzte Mal gegessen? ... Wie? ... So sprechen Sie doch!“

„Gestern zu Mittag.“

„Hm! Sie leben wohl in kurzlischen Verhältnissen? Sie mächte ungeduldig.“

Da klingelte das Telefon.

Fred ging hin und nahm den Hörer auf.

„Werner“, wandte er sich dann an den Doktor, „man will dich sprechen.“ Er reichte dem Freunde den Hörer und meinte dann zu dem Mädchen:

„Wir lassen Sie allerdings nicht hungrig fortgehen, und so lade ich Sie ein, mit uns zu frühstücken.“

„Ich danke sehr für Ihre Freundlichkeit, doch ich —“

„Aber was haben Sie da um Gottes willen schon wieder einzuwenden“, unterbrach sie Fred von Bronstein gütig. „Sie müssen doch erst etwas Ordentliches essen. Einen Augenblick.“

Er ging hinaus und gab dem Diener ein paar Anweisungen. Als er wieder das Zimmer betrat, meinte der Doktor:

„Der Anruf kam von der Klinik. Ich muß sofort dorthin, der Chefarzt hat dringend mit mir zu sprechen. Und Sie“, wandte er sich an das Mädchen, „Sie geben uns keinen Kord und essen hier etwas, bevor Sie gehen.“

Dr. Werner Dahn grustete freundlich und ging. Der Diener kam und brachte das gewünschte Frühstück.

„Also, lassen Sie sich jetzt nicht focden“, sagte Fred zu dem Mädchen. „Kommen Sie, auch ich verspüre bereits einen guten Appetit.“

Er schob sie langsam zu dem niederen kleinen Tisch und drückte sie sanft in den weichen Sessel nieder. Dann nahm er gleichfalls an dem Tische Platz und griff ordentlich zu.

Noch ein klein wenig zögerte das Mädchen, doch dann begann auch sie allmählich zu essen. Und es schien ihr recht gut zu schmecken, denn sie a rasch und tätig.

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaftswoche

Baumwolle aus Europa. — Gute Sojabohnen-Ernte, Ausdehnung des Anbaus. — Von Ralf Schnaps zu Wein.

Die neue Reichsleiterkarte, die im Laufe des Monats Dezember ausgegeben wird, zeigt uns für weitere achtzehn Monate unsere notwendigen Bedarfe an Kleidung zu. Bei den Erläuterungen hierzu hörte man auch einiges über den Baumwollanbau in Ost- und Südamerika, der weiter ausgedehnt werden soll. Die Baumwolle ist nach wie vor die am meisten gezeigte Textilfaser, aus die annähernd zwei Drittel des Textilbedarfs der Welt entfallen. Das Streben nach nationaler Selbstversorgung hatte vor allem die Türkei, Griechenland und Bulgarien schon lange vor diesem Kriege zum Baumwollanbau veranlaßt, zumal am Mittel-, als auch am Schwarzen Meer. Boden und Klima für diesen Zweck sehr geeignet sind. Im ganzen Südosten sind im Jahre 1941 etwa 510.000 Hektar mit Baumwolle bepflanzt worden. Der Gesamtanteil entfiel auf die Türkei mit 325.000 Hektar. Im weiteren Ablande folgten Griechenland mit 80.000 und Bulgarien mit 50.000 Hektar. Auch in Italien ist der Baumwollanbau in den letzten zehn Jahren stark gefördert worden; er liegt nach den Angaben des Internationalen Landwirtschaftsstatus in Rom von 2000 auf 64.000 Hektar. Die großen türkischen Baumwollkulturen liegen auf asiatischem Boden und sind zum Teil schon Jahrhunderte alt. Bei guter Ernte ist die Türkei in der Lage, im Jahr etwa eine Million Doppelzentner auszuführen, eine Menge die für die europäische Versorgung schon stark ins Gewicht fällt. Die griechischen Kulturen haben durch den Balkanfeldzug gelitten, werden jedoch bald wieder in alter Höhe produktionsfähig sein. War Griechenland doch mit dem ehemaligen Jugoslawien das Land, das die höchsten Hektarerträge zu verzeichnen hatte. In den genannten Ländern ist die Sowjetunion nicht berücksichtigt, die seit 1930 ebenfalls in starkem Maße den Baumwollanbau gefördert hat. Die neuen Baumwollgebiete entstanden in Ägypten, die die deutschen Soldaten in den letzten Monaten kämpfend und freudig durchschritt; auf der Krete, in der Südrußland, im Kuban- und Tarek-Gebiet sowie an der Wolgamündung und in Dagestan. Im Jahre 1930 hatte die Sowjetunion 146.000 Hektar mit Baumwolle bepflanzt und in den folgenden Jahren stieg die Anbaufläche sehr rasch. Die letzten sowjetischen Äcker liegen vom Jahre 1938 vor. Damals war die Anbaufläche in den neuen Gebieten schon auf 512.000 Hektar gestiegen, und als durchschnittlicher Hektarertrag wurde die Rekordgröße von 2,96 Doppelzentner angegeben. Die Gesamtanbaufläche in der UdSSR gab die Sowjetregierung für das Jahr 1942 mit über zwei Millionen Hektar an. Hierbei gehören vor allem die Kulturen in Mittelasien und Transkaspien die ganz auf künstlicher Bewässerung aufgebaut sind. Die von uns besetzten Baumwollkulturen können selbstverständlich nicht von heute auf morgen wieder erschlossen werden, es ist jedoch sicher, daß unter deutscher und rumänischer Verwaltung nichts vernachlässigt wird, um neue Anbaumöglichkeiten zu schaffen. Auch im Baumwollanbau macht also das neue Europa von Jahr zu Jahr Fortschritte.

Ein anderer Erzeugnis, das in den letzten Jahren in südlichen Gebieten in großem Maße angebaut wurde, ist die Sojabohne. Sie wird in Deutschland überwiegend im Donauland in Südmähren und den böhmisches und sächsischen Teilen der Steiermark und in der Untersteiermark gebaut. In diesem Jahre sind in diesen Gebieten rund 1000 ha mit Sojabohnen bestellt worden. Diese Pflanze braucht zu ihrer Entfaltung viel Sonne. Aus diesem Grunde wird die Sojabohne fast ausschließlich im Südboden des Reiches gebaut. Hier findet sich nämlich eine Zone des sogenannten pannonischen Klimas, das sich vor allem durch sonnenreiche, trockene Sommer auszeichnet. Infolgedessen ist im Bereich dieses Klimas ein lohnender Anbau dieser ungemein wertvollen Pflanze möglich. Der Sojabohnen wird im Südboden des Reiches durch den „Sojaring“ betrieben. Als zentrale Betriebsstelle für die gesamte Organisation des Sojabohnenanbaus in den Hauptanbaugebieten des Reiches und dessen Verwaltung arbeitet diese Gesellschaft in enger Verbindung mit dem Reichsnährbund. Außerdem ist der Sojaring die direkte Verbindungsstelle zwischen Erzeuger und Verbraucher. Er schließt mit den Landwirten Anbauverträge ab und vermittelt das geeignete Saatgut. Er liefert den Anbauern auch die Abnahme der gesamten Körnerernte zu den amtlich festgesetzten Preisen. Der durch den Sojaring zentral organisierte vertriebsmäßige Sojabohnenanbau bildet eine wichtige Erährungsgrundlage für die Truppenversorgung. Die Sojabohne enthält nämlich ein besonders hochwertiges Eiweiß sowie Fett und Kohlenhydrate und außerdem noch Vitamin. Das Sojabohneneiweiß ist das tierische Eiweiß in seiner physiologischen Wirkung. Der Bedarf der dem Anbauer durch den Sojaring geliefert ist, wurde in diesem Jahr auf 80 Mark je 100 Hektar erhöht. Weiterhin erhält der Sojabohnenanbauer auch Rohstoffprodukte aus der Sojabohnenverarbeitung in Form von Futtermitteln. Die Ernte erfolgte im September und stellte sich in diesem Jahr günstig. Das erforderliche Saatgut wird zum größten Teil im Donauland durch verschiedene eng mit dem Sojaring zusammenarbeitende Röhler gebaut und vermehrt. Zurzeit laufen neue Anbauversuche im Generalgouvernement und im Protektorat. Auch in der Slowakei werden in diesem Jahr durch den Sojaring Anbauversuche vorgenommen.

In der Türkei wird zurzeit der Weinbau gefördert. Unter den alkoholischen Getränken steht in der Türkei der Raki ein „König“ an erster Stelle. Es folgen das Bier und dann der Wein. Die gesamte Alkoholherstellung untersteht der türkischen Monopolverwaltung. Der Raki-Schnaps wird im Wintertride gebraut und erhält einen Anisgeschmack. Er wird meist in einer Stärke von 45 v. H. Alkohol hergestellt. Sein Absatz lag im Jahre 1941 im Durchschnitt auf monatlich 700.000 Liter. Der Raki ist ziemlich beräuschend und soll, in großen Mengen genossen, auch gesundheitsschädlich sein. Infolgedessen wird die Umstellung auf Wein sehr propagiert. Eine Erhöhung der Weinproduktion liegt in der Türkei durchaus im Bereich des Möglichen. Die Türkei hat nämlich schon seit langer Zeit nicht nur Weinreben gebaut, um Trauben oder Rosinen zu ernten, sondern sie hat auch in ziemlichem Umfang Wein erzeugt. Die Türkei erzeugt ausgezeichnete Rotweine mit einem ganz typischen Charakter, die sich als „Pachwinweine“ einen guten Namen gemacht haben. Auch Weißweine von halb trockener und trockener Art ergeben Tischweine, die an Madiranweine erinnern. Vieles wurde auch türkischer Wein mit Hilfe von aus Italien eingeführter Vermuturweine zu Vermuturweinen verarbeitet. Start alkoholische Weine wurden als Weinweine ausgeführt. Die Türkei des Marmara- und Aegeischen Meeres liefern gute Sektweine. Am nun den Weinverbrauch zu leben und damit eine Ausweitungsmöglichkeit bei einer Einschränkung des Raki-Verbrauchs zu geben kann jeder, der dazu in der Lage ist. Weinreben bauen selbst kelteren und Wein erzeugen. Der erzeugte Wein braucht nicht der Monopolverwaltung abgeliefert, sondern kann frei gehandelt werden. Während früher der Wein in der Hauptsache nur von den wohlhabenden Leuten und in den exklusiven Restaurants getrunken wurde, soll er nunmehr den Charakter eines Volksgetränks erhalten.

Aus Württemberg

— Stuttgart, 13. November.

Gebammenlehrgang. Der nächste Lehrgang für Gebammen an der Landesgebammenhochschule in Stuttgart beginnt am 1. Februar 1942 und dauert 18 Monate.

Keine Freude am neuen schwarzen Kleid. Am Stoff zu einem schwarzen Kleid laufen zu können, war die 23-Jährige, aus der Dörmart kommende Maria S. Schmitt genau dem Betriebsamt Rabingen, a. R. eines von ihr selbst geschriebenen Brief vorzulegen, in dem ihr der Soldatenentwurf ihres Bruders mitgeteilt wurde. Mit dem auf diese Weise erschlüssenen Bezugsklein konnte sie drei Meter schwarzen Stoff, aus dem sie sich dann ein Kleid machen ließ. Das Amtsgericht Stuttgart verurteilt die Schmittlerin zu 16 Tagen Gefängnis und 60 Mark Geldstrafe. Das Kleid wurde eingezogen.

Manold, Fr. Galtz. Vom Zug tödlich überfahren. Am Abend wurde auf dem Manolder Bahnhof ein ausländischer Bahnarbeiter beim Überqueren der Weisse vom Zug überfahren und war sofort tot.

Höfer, Fr. Wiberach. Von der Dreifachmaschine überfahren und getötet. Auf der Reichstraße zwischen Herrlichshöfen und Barablen hatte sich der 8-Jährige Knabe, das einzige Kind der Bauerwitwe Gräßler in Hülshöfen, auf einen Wulfbau gesetzt, ohne daß dies vom Vorgesetzten bemerkt wurde. Während der Fahrt fuhr das Kind, um einen verlorenen Gegenstand zu suchen, vom Fährweg ab und wurde dabei von der angeschalteten Dreifachmaschine überfahren. Der Junge war auf der Stelle tot.

Madenburg. (Karlshofstrasse) Dortwoagen rennt gegen Mauer. Am Stadteil Meltingen rannte eine Jugmaschine mit Anhänger, der mit Karosserien beladen war, auf der abfallenden Müllstraße mit voller Wucht gegen die Mauer 3 Gehhöfen. Durch den Aufprall wurde das Fahrzeug zertrümmert. Von zwei Personen, die unter das Fahrzeug zu liegen kamen, wurde eine sofort getötet, während die andere mit Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Reutlingen. (Arbeitsunfall.) Bei der Buchdruckerei Cereis u. Spörer lernten Erbsiedler Karl Woiß und Metzger Christian Werner ihr 50-jähriges Arbeitsjubiläum.

Fellbach, Fr. Wabblingen. (Diamantene Hochzeit.) Die Eheleute Wilhelm Mayer und Frau Wilhelmine geb. Schmidhuber feierten dieses Jahr das feierliche 40-jährige Jubiläum.

Lehrgänge an der Württ. Gemeindeverwaltungs- und Sparkassenhochschule

Die Württ. Gemeindeverwaltungs- und Sparkassenhochschule führt in den nächsten Monaten Dienstanfängerlehrgänge durch. Für die Beibringer der Kreise Stuttgart, Heilbronn, Ulm, Reutlingen, Ludwigsburg, Nürtingen, Schwäbisch-Gmünd und Heilbronn findet der Dienstanfängerlehrgang in Stuttgart statt. Der Lehrgang beginnt am 7. November. Für die Beibringer der übrigen Kreise wird im Laufe des Winters ein geschlossener, 14-tägiger Dienstanfängerlehrgang eingerichtet.

Die neue Wochenschau

Das, daß die Zeit für uns arbeitet zeigt die Wochenschau in einer Reihe von arabischen Darstellungen unter denen besonders eine Ausschnitt auf die nachwelt daß das von den deutschen Soldaten im Osten eroberte und mit seinen Rohstoffen für uns auswertbare Gebiet eine Rückschau umfaßt in die Deutschland, Frankreich und England zusammen hineingepaßten von den Kämpfen im bedrückten Norden sehen wir das Leben auf einer der nachschubstrassen auf Wirtman-Aroni. In die herbe Landschaft bringt die deutsche Wehrmacht ein neues Brott das von den einwohnenden Leuten mit offener Bewunderung betrachtet wird. Besonders schöne Aufnahmen sind einem Kriegsberichterstatter gewidmet der den Start zweier Stuka-Einheiten nach Archangel aufnahm. Sie gehen nicht nur einen guten Eindruck von dieser elementaren Basis sondern befriedigen durch eine glückliche Schematung und einen präzisieren Schnitt Bilder aus dem Raum von Stalingrad lassen es uns erleben daß man es dort wahrhaftig nicht auf einen Bekleidungs-Erfolg abgeben hat. Die nachschubstrassen über den Don werden abgeleitet, neue Brücken angelegt. In den Ruinen der Stadt kämpfen weiter Anstürmerinnen mit Panzern und Stukas. Als Frucht der Kämpfe einer Tag im Kaufhaus bringt die Wochenschau die Geflügel einer Anzahl von Gefangenen, die bei Rastisch ermacht wurden auf die Leinwand.

Der Schlachtbericht ist einem U-Boot auf Feindfahrt gewidmet. Wir erleben eine auf hoher See notwendige große Reparatur. Auffallend sind einige außerhalb des Bootes gemachte Filmstreifen, die das Boot in voller Fahrt durch hohe Wellenberge zeigen.

Der Kundent am Sonntag

Reichsprogramm: 9—10 Uhr: Dichtungen des 19. Jahrhunderts zu dem Thema „Der Starte wird das Schicksal zwingen“, mit Unterhaltung des Berliner Kundentums, der Spielgemeinschaft Emil Selter und Solisten. Mittagskonzert von 11.30—12.30 Uhr: Fritz Wenzel und Werner Kochmann sind die Komponisten, deren Musik von 12—13.30 Uhr dargeboten wird. „Allen zur Freude“, klingende Gräße für Front und Heimat von 13—14 Uhr. Von 14—15 Uhr dirigiert Wilhelm Fürtwängler mit Tibor de Rachula als Solisten Robert Schumanns Gellolonzert a-Mod. Gunde Duerstler zu „Acker“, sowie Boxspiel und Kinale aus Bagers „Tränen und Freude“. Von 20.20—22 Uhr bunte Konzert- und Opernsendung.

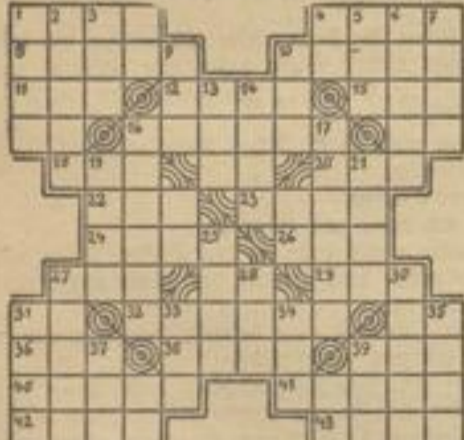
Deutschlandsender: „Solistenmusik“ von 15.30—15.55 Uhr mit Lied- und Klaviermusik von Mozart bis Chopin. Von 16—19 Uhr Unterhaltungskonzert mit beliebigen Werken der Gegenwart. Von 20.15—21 Uhr weniger bekannte Gesänge von Otto Nicolai. Das Deutsche Tanz- und Unterhaltungsorchester bringt u. a. die Uraufführung eines Divertimentos von Ernst Rihner; vorausgehend dirigiert Wolfgang Friede mit einem Kundentanzorchester Unterhaltungsmusik von 21—22 Uhr.

Neues aus aller Welt

Die Kollegen im Zuschauerraum. Eine israelische Gesellschaft war bereits am letzten Donnerstag in einer Bar der argentinischen Hauptstadt versammelt; ein lustiges Künstlerbüffet, das jedoch zu einer Tournee durch das ganze Land verpflichtet worden war und deshalb dieses Ereignis feierlich feiern wollte. Natürlich hatten alle Leute den freien, und so beschloß man, „aus Spaß“ die Kollegen zu befehlen, die ebenfalls in einem Konzert auftraten. Niemand angebetert traf man dort ein, und bald amherge sah das Publikum über die Spachtel mehr, als es den Darbietungen auf dem Podium folgte. Denn die Künstler machten sich das Vergnügen, sämtliche Lieber und Wien in voller Konfuzie mitzuführen und während der Pausen auszuführen ein Siegesjubel auszulassen. Das Publikum sah sich bald vor Lachen und Beifall in der Person auf der Konzertbühne überhand nahm. Dies aber verstanden keinen Spaß, verschwand hinter die Kulissen und alarmierten den verbliebenen Direktor. Aber auch dieser, mit Hilfe befragt, konnte nichts ausrichten und mußte sich darauf beschränken, das Konzert für beendet zu erklären. Allerdings mußten die fideles Künstler, die von ihren gekränkten Kollegen angebetelt worden waren, wider eine hohe Kondemnation ausziehen, die die die eine Monatsgehalt ausmachte.

Die „weiße“ Kartenerlerin. Die Geschichte dreier junger Frauen im Alter von 20 bis 21 Jahren aus Trier und Ohngang die einer gewissen Tragik nicht entbehrte, fand jetzt in der Verhandlung vor dem Trierer Gericht ihren Beschluß. In ihrer Dummheit waren zwei Frauen an eine gleichalterige Frau in Ohngang geraten, die sich ihnen gegenüber als Kartenerlerin betätigte und ihnen unter anderem „vorauslagte“, daß beide ein Kind erwarten könnten. Die beiden Frauen aus Trier, die wohl kein reines Geschwiffen boten, ließen sich dann noch von der Kartenerlerin Tropfen und Tabletten geben. Obwohl nun bei beiden kein Verdacht der „gemeinsam“ Zustand vorlag, hatten sie sich ebenso wie die „weiße Frau“ des verurteilten Verbrechens gegen Vorsehung als trotzdem schuldig gemacht und sich vor Gericht zu verantworten. Während die beiden leichtgläubigen Frauen mit Geldstrafen davonkamen, schickte das Gericht die „Kartenerlerin“ auf drei Monate ins Gefängnis.

Kreuzworträtsel



Wagerechte: 1. und 4. zwei Baumarten, 8. großer Fisch, 10. Flächenraum, 11. englische Karte, 12. rumänische Stadt, 13. Autor in Hefen-Rollen, 16. Erdtrichter, 18. Asterbegriff, 20. Naturprodukt, 22. Stadt in Belgien, 23. Gehälte, 24. Kletterpflanze, 26. Grenzort, 27. englisches Bier, 29. Zeitpunkt, 32. Feuerwerkförder, 36. türkischer Titel, 38. Frauennamen, 39. Zeit 40. Behörde, 41. Frauennamen, 42. begehrt, 43. Weltkuppel (Mehrzahl). — **Senkrechte:** 1. Schornstein, 2. Kopfsel, 3. Säugervereinigung, 4. Kurort, 5. männlicher Vornamen, 6. Fluß zur Theiß, 7. mitteldeutscher Fluß, 9. „Jellen“, 10. Widerspruch, 13. Titel, 14. chemische Einheit, 16. Metall, 17. Frauennamen, 19. Säugtier, 21. peruanisches Herrschergeschlecht, 25. Kreise, 27. Raubvogel, 28. Gerat, 30. Qualitätsebene, 31. Bild, 33. bedeutende Dienststelle, 34. Zeitanzeige, 35. Hirschart, 37. Fluß zur Donau, 39. schwedische Wirtin.

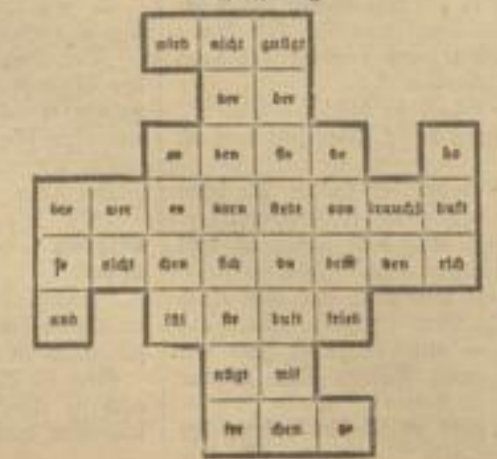
Silbenrätsel

da — bar — ban — ben — bert — bor — dom
 dort — e — eil — eis — eis — fol — for
 fort — gi — gam — kie — ie — leh — loz
 na — nar — nar — nung — post — ra — ter
 ro — roch — fi — fe — fisch — lei — ter
 ter — ti — ti — tren — trou — um
 un — un — wild — pl.

Aus diesen Silben sind 16 Wörter zusammenzusetzen, deren erste und letzte Buchstaben, von oben gelesen, einen Sinnpruch ergeben. (6 = ein Buchstabe.)

1. türkische Voksepfote, 2. Teil des Kopfes, 3. männlicher Vornamen, 4. Jagdabwehr, 5. italienisches Hirtengeschlecht, 6. Stadt in Schwaben, 7. italienischer Kaiser, 8. Schmerzmittel, 9. Oper von Verdi, 10. französische Stadt, 11. Fundament, 12. Unterrichtsamt, 13. mitteldeutsche Stadt, 14. Vossenspiel, 15. Satzzeichen, 16. postaltlicher Begriff.

Rästelprung



Problem „Erntezeit“



Man liest von links nach rechts herum zuerst die Buchstaben unter den schwarzen Feldern, dann die unter den schraffierten und zuletzt die unter den weißen.

Bilderrästel



Ausführungen aus voriger Nummer:

Kreuzworträtsel: Wagerechte: 1. Brett, 5. Auen, 11. Diana, 12. Heide, 13. Fabel, 14. Don, 16. Kat, 19. Was, 22. Frosch, 23. Ador, 24. Ken, 27. als, 29. per, 32. Liara, 33. Prope, 35. Sonne, 38. März, 39. Arena. — Senkrechte: 1. Boden, 2. Ewald, 3. Gen, 4. Zaina, 5. Ahen, 6. Vet, 7. Zier, 8. Kiste, 10. Adana, 15. Cefel, 17. Adel, 18. Erz, 19. Uhr, 20. Zan, 21. Gas, 25. Eraro, 26. Eraro, 27. Knede, 28. Zier, 29. Paska, 30. Rente, 31. Krete. — Sprichwort (9 und 37): „Wer raucht, der raucht!“

Rästel: 1. Legende, 2. Sieber, 3. Minerva.

Silben-Rästel: Wagerechte: 1. Wirabelle, 5. Aje, 6. Falal, 7. Wabr, 8. Aigen, 9. Leiter, 10. Sieben, 11. Fanne, 12. Rore, 14. Rabe, 15. Fohl, 16. Segel, 17. Zrana, 18. Kerrol, 19. Gisse, 20. Koneu. — Senkrechte: 1. Miami, 2. Ralen, 3. Le Hawre, 4. Millimeter, 7. Wagen, 8. Aiden, 9. Feine, 10. Siegel, 11. Fante, 12. Rabe, 13. Standinarien, 14. Nagel, 15. Pora, 16. Zerte, 17. Tirol, 18. Ferte.

Rästelprung: Radm und Chre jedem Hieh. Chre jeder Hand voll Schwiclen! Chre jedem Tropfen Schweiß, der in Hüften fällt und Wüden. Chre jeder sollen Strm hinterm Pfluge. Doch auch desien, Der mit Schädel und mit Hirn hungereid plüht, sei nicht veressen. (F. Freiligrath)

Schwierige Zeilung: 1. erbißt drei volle, ein halbvolles und drei leere Kasser; 2. und 3. erhalten jeder zwei volle, drei halbvolle und zwei leere Kasser.

Ein 3-Zwei: Erna („Er tief na!“)

Erneidholispiel:



Unteroffizier A. hat im Frontfeldzeug folgende Kampferlebnisse: Bei überausdem feindlichen Angriff unter Einwirkung von Panzerkampfwagen...

Rangge geht der Vorfall dem Unteroffizier durch den Kopf. Er wird sich klar, daß hier ein kleiner Fehler an der Waffe...

Ein paar Tage später wird der Brief des Unteroffiziers mit vielen anderen auf den Schreibtisch des zuständigen Bearbeiters beim Referat 264 beim Reichsministerium Speer gelegt...

So gelang die Anregung des Unteroffiziers A. an Oberleutnant B. im Dezember 1918, der für Schnellfeuerwaffen zuständig ist...

Unteroffizier A. hat inzwischen durch das Referat 264 ein persönliches Hand schreiben des Reichsministers Speer erhalten...

Rabat und Casablanca

Bedeutung und Geschichte der Hauptstadt und des Haupthafens von Marokko

Rabat, die Hauptstadt Französisch-Marokkos und neuen Marokkos, Meknes und Fes eine der vier Residenzhöfe des Sultans dieses französischen Schutzlandes...

Ein anderer Wahrzeichen dieser alten Stadt sind die Ruinen einer riesigen Moschee, hart am Fluß gelegen, die noch heute von einem 44 Meter hohen roten Turm überragt werden...

Im Süden Rabats breitet sich das regelmäßig gebaute und jüngere europäische Viertel aus. Hier befindet sich auch die manerungsbefestigte Residenz des Sultans...

Rabat ist eine Gründung des Geschlechts der Almohaden, die als Herrscher gleichzeitig Oberhäupter einer gleichnamigen

1121 von Abu Mohamed gegründeten Khamittischen Sekte von betont fanatischem Charakter waren. Sie begründeten Rabat als Stützpunkt gegen die Christen in Spanien...

Casablanca, auch arabisch 'Dar el Beida' — beides bedeutet 'weißes Haus' — ist an der Atlantikküste gelegen, der Haupthafen des Landes. Seine Einwohnerzahl beträgt weit über 100.000 Köpfe...

Im kraffen Gegensatz zu dem modernen und großräumigen Eurodörferort steht auch hier die 'Medina', die Eingeborenstadt mit ihren schmalen und winkligen Straßen...

Casablanca steht an der Stelle einer älteren Siedlung namens Kusa, die in den Kämpfen der Portugiesen gegen die Marokkaner ihren Untergang fand...

Spizhacke bringt Geheimnisse ans Tageslicht

Auf den Spuren der Germanen in der Ostmark

In der allerletzten Zeit wurden in verschiedenen Gebieten der Alpen- und Donau-Gaue zum Teil aufsehenerregende archaische Entdeckungen gemacht...

Das Grabfeld bei Uitz

gab außer den bereits in den letzten Jahren nach der Macht ergreifung gemachten Funden auch in der allerjüngsten Zeit eine ganze Reihe von Geheimnissen preis...

Die Hügel des Untersberg

Auch in der Gegend von Salzburg wurden in der allerletzten Zeit bedeutungsvolle Funde gemacht. Einem Bericht des Bodendenkmalpflegers im Reichsgau Salzburg...

Germanengräber bei Wilsch freigelegt

In der Ortschaft Buch bei Wilsch, wo bereits im Oktober vorigen Jahres ein frühdeutsches Grab aus dem 10. Jahrhundert nach der Zeitwende ausgegraben wurde...

fastlich aller eingegangenen Vorfälle nur und da: auch den besonderen Auftrag von Zeit zu Zeit nach besonderen Gesichtspunkten anlassungsgemäß...

ledernen Schilde strekte, weiter eine große Menge von Bruchstücken altägyptischer Gefäße und eine Münze mit dem Bildnis des Kaisers Gallienus...

Historische deutsche Militärmärsche und ihre Entstehung

Die historischen deutschen Militärmärsche sind in aller Welt beliebt, und wir können daraus besonders stolz sein, denn kein anderes Land vermag ihnen ähnlich populäre Märsche an die Seite zu stellen...

Da fällt vor allem der 'Torgauer Marsch' auf, den man lange Zeit Friedrich dem Großen zuschrieb, was aber nicht zutrifft. Auch mit der Schlacht bei Torgau (1709) hat er nichts zu tun...

Auch bei dem 'Hohenfriedberger Marsch' läßt sich nicht mehr genau feststellen, wer ihn einst komponiert hat. Es soll Friedrich der Große gewesen sein...

Engen rührt der 'Rollwitzer Marsch' mit ziemlicher Sicherheit von dem großen Breitenbüchel Friedrich II. her, hat aber nichts mit der Schlacht bei Rollwitz zu tun...

Der berühmte 'Deßauer Marsch' ist italienischen Ursprungs. Nach der Schlacht bei Cassano — 16. August 1706 — veranfaßten die Einwohner dieser Stadt den Siegern eine Feier...

Der bekannte 'Präfentiermarsch' stammt dagegen von Friedrich Wilhelm II. und wird seit 1806 von der deutschen Infanterie gesungen.

Allgemein beliebt ist auch der 'Marsch des Vorwärtskorps', den Berthold eigentlich für die böhmische Landwehr geschrieben hatte, aber seit 1813 vornehmlich von den Preussischen Regimenten gesungen wurde...

Ebenso unsterblich ist der 'Barker Einzugsmarsch', den der Hofkapellmeister J. S. Bach in Gotha komponiert haben soll. Er war schon 1813 in Frankfurt a. M. bekannt...

G. Schulz

Im Zeichen Johann Sebastian Bachs

Zum Tag der deutschen Hausmusik — 14. November

Zum zehnten Male findet jetzt — am 14. November — der „Tag der deutschen Hausmusik“ statt. Er steht diesmal im Zeichen Johann Sebastian Bachs. Darum wird auch die Bachstadt Leipzig der Mittelpunkt der diesjährigen Veranstaltungen sein. Sie bietet unter anderem ein Gewandhaus-Konzert unter Hermann Wendroth mit Werken von Bach, Gändel, Mozart und Beethoven. Der Thomaserchor unter Günther Ramon wird singen, Walter Gieseling wird vor Schülern Leipzigs als Unterrichtswerken spielen. Das Gewandhaus-Kammerorchester wird einen Bach-Abend unter Paul Schmitz bieten.

Aber mag auch Leipzig als Bachstadt ganz besonders im Vordergrund der Veranstaltungen um den Altmeister der deutschen Hausmusik stehen, der „Tag der deutschen Hausmusik 1942“ wird wie seine Vorgänger vom ganzen deutschen Volke, in allen Gauen und Städten, kurz allerorten begangen werden. Und nicht nur das, auch die Soldaten an der Front werden fern der Heimat daran teilnehmen. Zahlreiche Hausmusikgruppen stehen heute im Dienste der Truppenbetreuung. Am „Tag der deutschen Hausmusik“ — und nicht nur dieser Zeit — geht die Hausmusik auch wieder in die Kasernette zu unseren Verwandten. Hier setzen sich vor allem die Spielscharen der HJ wieder ein. Wo aber Menschen und Instrumente nicht mehr auftreten können, da bringt der Rundfunk deutsche Hausmusik hinaus zu unseren Soldaten in die Weite des Landes, das sie erklimmen und durchschlüpfen, und läßt sie teilnehmen an den Feierstunden des Herzens, die diese Hausmusiktage für uns bedeuten.

In Feierstunden des Herzens, das sind sie uns wirklich geworden in diesen zehn Jahren. Es ist ja nicht so, daß sie mit den offiziellen und großen Veranstaltungen erschöpft sind, ebenso wenig wie es so ist, daß nun nur Werke von Johann Sebastian Bach in diesen Tagen erklingen sollen. Neben ihm stehen auch die anderen Meister deutscher Hausmusik, steht

neben dem Leitgedanken der Ehrung Bachs auch beispielweise die Werbung für das Spiel auf Streichinstrumenten. Die Hausmusik ist in diesen zehn Jahren in vorher kaum möglich gehaltenem Umfang im deutschen Volk wieder erwacht. Sie lebt und weht als echte Hausmusik nun wirklich wieder im Haus, in der Familie und dort auch wird sie an diesem Tage ihre besondere Ehre und ein besonderes Verständnis finden. Gerade in dieser harten Zeit des Freiheitskampfes Großdeutschlands hat die Hausmusik einen kaum erwarteten Aufschwung genommen, ein schönes und hartes Zeugnis für die Kunstliebe und den Kulturwillen unseres kämpfenden und arbeitenden Volkes. Eine Zählung am Hausmusiktag 1941 ergab indessen 8739 bekannt gewordene Hausmusikveranstaltungen, wobei die zahlreichen privaten Hausmusikstunden unberücksichtigt blieben.

Gewiß stellen sich in erster Linie alle offiziellen Stellen von Staat und Partei an diesem Ehrenfest der deutschen Hausmusik in ihren Dienst, aber es bedarf kaum noch des Aufrufs, um das deutsche Volk zur Pflege der Hausmusik zu veranlassen. Die zehnjährige planmäßig gelenkte Hausmusikarbeit hat herrliche Früchte getragen. Hausmusik ist vielen zum selbstverständlichen Gedanken geworden, das häusliche Musikieren erklingt überall wieder, wo Sinn, Lust und Liebe dazu besteht. Der Kreis dieser Hausmusikfreunde, die nicht nur als andächtige Hörer deutsche Hausmusik wieder schätzen und lieben, sondern durch eigenes Musikieren in das Kulturgut deutscher Musik einbringen, wird ständig größer. Heute gilt es diese Hausmusikarbeit nur noch zu erweitern und zu vertiefen, noch schönere Quellen zu erschließen.

Nicht besser können wir diese kurze Betrachtung zum „Tag der deutschen Hausmusik“ am 14. November abschließen als mit dem Satz, den Dr. Peter Raabe, der Präsident der Reichsmusikammer, in seinem Aufruf zu diesem Tage schrieb: „Die Hausmusik ist zur Angelegenheit des ganzen Volkes geworden.“

kratte hatte nichts mit der von jüdischen und freimaurerischen Einflüssen bestimmten Allverwelts-Demokratie zu tun. Seine Ideale nahm er aus den Zeiten des alten Deutschen Reiches mit seinen faststrebenden Fährtengehaltnen, und er verstand unter Demokratie die wahrhaft germanische Demokratie der freien Wahl des Führers mit dessen Verpflichtung zur vollen Uebernahme aller Verantwortung für sein Tun und Lassen. Die Wahrhaftigkeit und die Menschlichkeit seines Wesens waren nicht zuletzt die Triebfedern seines Handelns. Als Uhlend im April 1890 Stuttgart verließ, um als Professor an der Universität Tübingen seine Vorlesungen über die Geschichte der deutschen Poesie zu eröffnen, hatten ihm seine Stuttgarter Freunde und Kampfgesellen aus der Ständeverammlung einen Lorbeerkranz überreicht. Er nahm herzlich Abschied von den Freunden, aber den Lorbeerkranz hing er im nächsten Wald an einer Eiche auf mit der Bemerkung gegen seine Frau: „Ich kann doch nicht mit einem Lorbeerkranz in Tübingen ankommen! Wie wird der nächste Wanderer sich wundern, daß diese Eiche Lorbeerblätter trägt!“

Ludwig Uhlend hat die deutsche Sprache geliebt. In allem, was gut, schön und national ist, hat er sich an das Volk um Mitarbeit gewandt, und so bitter er auch in einem Gedicht das gesamte Volk, tatkraftig und lebendig an der Sprache zu schaffen, ihr die Reinheit, die Klarheit und die Freiheit, die aus dem Herzen flammte, den Schwung und auch die Stärke, die Mut, an der man merkte, daß sie vom Geiste flammte, zu geben. Die Freude an dem Kunstwert der Sprache war es, die ihn nicht nur zum Forscher machte und ihn an die Quellen der deutschen Literatur führte, sondern auch seine Prosa auf eine sehr hohe Stufe ungeschulter Kunst hob.

Im Sterbezimmer des Fürsten Bismarck hing als einziger Schmuck das Bild von Ludwig Uhlend an der Wand. Was Uhlend für uns ist, fühlen wir auch heute noch, da immer wieder als Mahnung und Gelöbnis in ersten Stunden sein Lied aus dem Herzen klingt: „Ich hatt' einen Kameraden...“

Randbemerkungen

Von Felix Joseph Klein (Wonn)

Sei zufrieden mit einfachen, redlichen Vorfahren und bestimme nicht an deinem Stammbaum allerlei Heldenfiguren. So dein Ahnherr kein Held war, mache ihn nicht zu einem Schalk Solmi, der schon als dreihäufiges Kind seine Windeln zerriß.

Sinke als Geschenkgeber nicht zum Standpunkt des Kindes hinab, fortzuschicken, was du wiederzuerhalten hoffst.

Das Feuer der Begeisterung erwärme dich nicht nur, sondern erleuchte dich auch. Wähne nicht, wenn du blind dahinstürmst, zeige dir schon der nächste Hügel dein Ziel.

Gebuld, die Stärke ist, ist der Hauptschlüssel zu jedem Erfolge.

Viel Gegauckel entwertet das Kolumbusel.

Uebertreibe nicht den Ausdruck deiner Verachtung, damit dein Gegner nicht den Eindruck zu großer Beachtung gewinnt.

Je mehr du dich allezeit als Sucher der Wahrheit zeigst, umso leichter fällt dir gelegentlich das Gesändnis eines Irrtums.

Kenne nicht Hoffnung, was nicht von Stärke kommt und zu Kraftbereicherung führt.

Lasse dein Mitleid mit dem Einzelnen nicht zum Verrat an der Gemeinschaft werden.

Die Einheit von Eheleuten wäre ideal, bei der die Anklage des einen vom anderen als Selbstanklage empfunden würde.

„Ich hatt' einen Kameraden...“

Zu Ludwig Uhlends 80. Todestag / Von Wilhelm Heimer

Seit dem ersten Weltkrieg hat kaum eine Dichtung so fest Wurzel geschlagen im Herzen unseres Volkes und werden wenige Lieder mit einer solch tiefen und echten Empfindung gesungen, wie dieses schlichte: „Ich hatt' einen Kameraden einen bessern findst du nit!“ Immer wieder wurde und wird es auch jetzt wieder draußen im Feld zum Trost und als Zeichen der schicksalhaften Verbundenheit angestimmt und heute noch klingt es an offenen Gräbern und bei stillen Gedächtnisfeiern. Dieses Lied, das uns zu einer großen heiligen Totenstunde geworden ist, hat die Anonymität des Volksliedes erreicht, was ihm das beste Zeugnis ausstellt. Es mag viele geben, die mit harter Ergriffenheit dieses Lied singen, ohne zu wissen, wen es zum Verfasser hat.

Ludwig Uhlend, dessen 80. Todestag wir am 13. November begehen, konnte so wenig wie der Komponist, sein Landsmann Friedrich Silcher, ahnen, daß sein Lied einst Millionen von kühnen Deutschen Grablied und Ausdruck heiligsten Dankes für ihr Mutopfer werden sollte. Aber mit unerschütterlicher Zuversicht hat er an sein Volk, dem er der treueste Kamerad war, geglaubt und unentwegt hoffte er auf ein starkes, geeintes, unter einer kräftigen Führung lebendes Vaterland.

Der so wortfarge und schlichte Mann hatte weder in der Physiognomie noch in seinem Aussehen etwas von einem Poeten und doch war er ein ganzer Dichter und ein vielseitiger Dichter dazu. Mit achtzehn Jahren hat er das unergängliche „Draußen steht die Kapelle“ und „Das ist der Tag des Herrn“ gesungen. Diese Lieder von edelster Frömmigkeit wie keine Gedichte. „Es zogen drei Burschen wohl

über den Rhein“, „Bei einem Birte wundermild“, „Die Linden Rüste sind erwacht“ und andere singen sich unversehrlich durch die Heimat und durch die Welt, wo Deutsche wohnen. Uhlend gehörte immer zu den Liebhabern unserer Volkslieder.

Goethe, der nur oberflächlich etwas von dem Schwaben gelesen hatte, sagte Uhlends Jünglingslieder nicht zu, aber noch im Monat seines Todes machte er seinen abfälligen Ausdruck wieder gut, indem er noch freundlich zu Eckermann äußerte: „Geben Sie acht, der Politiker wird den Poeten Uhlend aufpassen. Mitglied der Stände sein und in täglichen Aufregungen und Reibungen leben, ist keine Sache für die zarte Natur eines Dichters. Mit seinem Gesange wird es aus sein und das ist gewissermaßen zu bedauern. Schwaben besitzt Männer genug, die, hinlänglich unterrichtet, wohlmeinend, tüchtig und bereit sind, um Mitglied der Stände zu sein, aber es hat nur einen Dichter derart wie Uhlend.“ Auf die Nachricht von Uhlends Tod schrieb der stark kritische und anspruchsvolle Friedrich Hebbel in sein Tagebuch: „Der einzige Dichter, von dem ich ganz gewiß weiß, daß er auf die Nachwelt kommt, nicht als Mann, sondern als fortwirkende lebendige Persönlichkeit.“

Uhlends Leben und Wirken war aus einem Guß. Derselbe innere Drang, der seine Lippen den morgenschönen Liedern, den heilsamen Balladen und den vaterländischen Dramen geöffnet hat und ihn die Mannhaftigkeit besingen ließ, hat ihn zum leidenschaftlichen Patrioten und Kämpfer für sein Volk gemacht. Man hatte ihn „das Gewissen Deutschlands“ genannt. Er war entschiedener Demokrat, aber seine Demo-

Unsere Heimat im Wandel der Zeiten

Optimalbild der letzten hundert Jahre

Fortsetzung XIa November 1867 (vor 75 Jahren)

Allgemeines

Der Landwirtschaftliche Verein veranlaßte einige Landwirte zu einer Reise in den Bezirk Niedlingen, um sie von dem Nutzen der Feldweg- und Gewann-Regulierungen zu überzeugen. Daran beteiligten sich Gemeindevater Wilhelm Fr. Scheerer von Arnbach, Jakob König von Arnbach, Schultheiß Glauner von Grafenhausen, Gemeindevater Jakob Wörthmann von Loffenau und Oberamtsgeometer Heid. Es konnte nicht ausbleiben, daß die Inaugensichtnahme der regulierten Markungen und der mündliche Verkehr mit den betreffenden Grundstücksbesitzern, die sich alle sehr befriedigt über die Regulierungen ausdrückten, zur Nachahmung stimmte. Als erstes Ergebnis der Reise wurde in Loffenau ein von Oberamtsgeometer Heid entworfenes, 300 Parzellen umfassende Feldwegprojekt mit Gewannregulierungen einstimmig angenommen. Man hegte die Hoffnung, daß andere Gemeinden dem von Loffenau gegebenen guten Beispiel bald nachfolgen würden.

Der Ausschuß des Landwirtschaftlichen Vereins hielt am 30. November in der „Sonne“ zu Neuenbürg eine Sitzung ab, in der folgende Prämien bewilligt wurden: Für die Anlage von Kunstweiden wurden dem Maurer Weiser in Kottenfol 14 fl. und dem Sonnenwirt Beschinger in Herrenald 10 fl. zuerkannt, während dem Schuhmacher Schwaner in Unterkönnigsbacht für Verbesserung seiner Dungsäfte 5 fl. zugesprochen wurden.

Immer bestrebt der Allgemeinheit zu dienen, gab der „Enzler“ unterm 12. November allen Pferdehaltern folgenden guten Rat: Der Absatz (Abmachung) von Ruchbaumblättern ist ein sicheres Weidewerkzeug gegen die den Pferden so lästigen Bremsen und sonstigen Insekten. Zur Abhaltung dieser Insekten reicht hin, daß die Pferde öfters mit Wasser gewaschen werden, das mit dem Saft von Ruchbaumblättern gesättigt ist. Das Mittel wird seit längerer Zeit in den Warfällen von England mit gutem Erfolg angewendet.

Aus der Oberamtsstadt

Im März 1867 übergab in einem Forstbeamten Gasthause ein Unbekannter, der angab, den Neuenbürger Markt be-

suchen zu wollen, dem Neuenbürger Fuhrmann C. Scholl einen Ballen Waren. Da der Mann sich bis Mitte November nicht meldete, wurde der Ballen auf Anweisung des Stadtschaltbeisnamens geöffnet. Er enthielt sechs Pakete baumwollenes weißes und blaues Web- und Strickgarn sowie einen Kasten Schirting. Der Eigentümer wurde durch amtliche Bekanntmachung ersucht, sich binnen 21 Tagen zu melden. Geschehe das nicht, werde über die Waren nach den Grundätzen über Zueignung herrenloser Sachen verfahren.

Nachrichten aus den Oberamtsorten

Gemeindevater Christian Glauner, Gemeindevater Gottfried Glauner und Köhlerwirt Wilhelm Schumacher, alle drei aus Grafenhausen, wurden als Geschworene für das Jahr 1868 ausgelost.

Mühlmüller Philipp Wöhner in Birkenfeld, dessen Mühle heute noch steht, und Alderwirt Gottlieb Friedrich Deschlager dortselbst fanden auf der Geschworenenliste für 1868.

Aus Engelsbrand-Grumbach wurden Alt-Schultheiß Michael Burghard und Gemeindevater Karl Schilling zu Geschworenen für 1868 bestimmt.

In Baldrennack fand am 4. November die Wahl eines neuen Ortsvorstehers statt. Die Mehrheit der Stimmen konnte Johann Schick, Mitglied des Gemeinderats, auf sich vereinigen, der somit gewählt war.

Schultheiß Jakob Dittus in Schömberg wurde als Geschworener für 1868 ausgelost.

Auf der Liste der Geschworenen für 1868 fanden aus Calmbach die Herren Kronenwirt Friedrich Alexander Barth, Schlosser Jakob Friedrich Schanz, Sattler Johann Georg Frey, Oberlöcher Christian Vott und Revierförster Ernst Güntler.

Schultheiß Erhard Beutter und Posthalter Andreas Münch in Herrenald wurden als Geschworene für das Jahr 1868 ausgelost.

Von Loffenau fanden Gemeindevater Jakob Wörthmann, Stützungsführer Georg Adam Mangler und Alderwirt Jakob Schweikart auf der Geschworenenliste.

Geheltdaten

28. November: Christian Müller aus Obernebelbach und Katharina Höl von Birkenfeld im „Wären“ zu Grafenhausen.

28. November: Jakob Stoh von Hirsau, Sonnenwirt in Hosen, und Charlotte Großmann in der „Sonne“ zu Hosen.

Nachrichten aus Wildbad

Revierförster Eduard Hermann Berdegen, Kaufmann Theodor Klünzinger, Kaufmann Christian Hof und Stadtvogel Christian Weiser wurden für das Jahr 1868 als Geschworene ausgelost.

Der Bahnbau Forstheim-Wildbad ist rüstig fortgeschritten. In Nr. 104 des „Enzler“ wurde die Verbindung von Hochbaurarbeiten auf dem Bahnhof Wildbad ausgeschrieben, wobei es sich um das Verwaltungsgelände mit Nebengebäuden, den Wäterschuppen, die Lokomotiv-Werksche, die Drehscheibe, die Brückenmaße mit Bonghäuschen usw. handelte. Angebote waren bis zum 4. Dezember einzureichen.

Wie früher mitgeteilt, beabsichtigte die Firma Müller u. Rintz in Wildbad ein Gaswerk einzurichten. Der Plan dazu war inzwischen dahin geändert worden, daß die Fabrik nicht auf dem früher ins Auge gefaßten Grundstück, sondern auf dem diesem benachbarten Parzellen 467 und 1539 zu stehen kommen sollte. Das Oberamt gab den neuen Sachverhalt bekannt und ersuchte, etwaige Einwendungen binnen 15 Tagen anzubringen.

Unter Hinterlassung beträchtlicher Schulden war der Landbesitzer Leopold (genannt Louis) Hirscherler aus Wildbad entwichen. Es wurde das Gutverwalteramt gegen ihn eröffnet. Am 11. November ließ das Schultheisnamens die zurückgelassenen Habe des Hirscherler in dessen Behausung versteigern. An die Gläubiger, Wärgen und die übrigen Abforderungsberechtigten erging die öffentliche Aufforderung, ihre Ansprüche bis zum 25. November anzumelden.

Die vor 25 Jahren durch den Buchbinder C. Schobert errichtete erste Wildbader Leihbibliothek (Eigentümer der Buchhandlung von Julius Weise) ist inzwischen auf 5500 Bände angewachsen. (Fortsetzung folgt.)



Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

14. November

- 865 Kaiser Konstantin I. in Konstantinopel gekrönt.
- 1716 Der Philosoph und Staatsmann Gotfried Wilhelm Leibniz in Hannover verstorben.
- 1770 Der Arminianer Anselm Ritter von Feuerbach in Hainichen bei Jena geboren.
- 1825 Der Schriftsteller Jean Paul (Friedrich Richter) in Bayreuth geboren.
- 1881 Der Philosoph Georg Wilhelm Friedrich Hegel in Berlin verstorben.
- 1848 Der Bildhauer Ludwig v. Schwabacher in München geboren.
- 1876 Der deutsch-schweizerische Schriftsteller Jakob Schaffner in Basel geboren.

Die Sprache des Herzens

Gedanken zum Tag der deutschen Hausmusik.

„Musik ist die Sprache des Herzens.“ Das ist ein Satz, den wir alle kennen und der uns in jeder Hinsicht einleuchtet. Denn wenn wir die Sprache des Herzens verstehen, dann verstehen wir auch die Sprache des Herzens. Die Sprache des Herzens ist die Sprache der Liebe, der Freundschaft, der Hoffnung. Sie ist die Sprache, die uns verbindet und uns zusammenführt. Sie ist die Sprache, die uns hilft, unsere Probleme zu lösen und unsere Träume zu verwirklichen. Sie ist die Sprache, die uns gibt, was wir brauchen, um glücklich zu sein.

„Musik ist die Sprache des Herzens.“ Das ist ein Satz, den wir alle kennen und der uns in jeder Hinsicht einleuchtet. Denn wenn wir die Sprache des Herzens verstehen, dann verstehen wir auch die Sprache des Herzens. Die Sprache des Herzens ist die Sprache der Liebe, der Freundschaft, der Hoffnung. Sie ist die Sprache, die uns verbindet und uns zusammenführt. Sie ist die Sprache, die uns hilft, unsere Probleme zu lösen und unsere Träume zu verwirklichen. Sie ist die Sprache, die uns gibt, was wir brauchen, um glücklich zu sein.

„Musik ist die Sprache des Herzens.“ Das ist ein Satz, den wir alle kennen und der uns in jeder Hinsicht einleuchtet. Denn wenn wir die Sprache des Herzens verstehen, dann verstehen wir auch die Sprache des Herzens. Die Sprache des Herzens ist die Sprache der Liebe, der Freundschaft, der Hoffnung. Sie ist die Sprache, die uns verbindet und uns zusammenführt. Sie ist die Sprache, die uns hilft, unsere Probleme zu lösen und unsere Träume zu verwirklichen. Sie ist die Sprache, die uns gibt, was wir brauchen, um glücklich zu sein.

„Musik ist die Sprache des Herzens.“ Das ist ein Satz, den wir alle kennen und der uns in jeder Hinsicht einleuchtet. Denn wenn wir die Sprache des Herzens verstehen, dann verstehen wir auch die Sprache des Herzens. Die Sprache des Herzens ist die Sprache der Liebe, der Freundschaft, der Hoffnung. Sie ist die Sprache, die uns verbindet und uns zusammenführt. Sie ist die Sprache, die uns hilft, unsere Probleme zu lösen und unsere Träume zu verwirklichen. Sie ist die Sprache, die uns gibt, was wir brauchen, um glücklich zu sein.

Es ist Zeit geworden . . .

Ich habe gestern das erste Tannenreis gesehen. Geschmückt mit einem goldenen Band, einer brennend roten Angel und einer kleinen weißen Kerze. Und in all der Eile des Alltags bin ich stehen geblieben und habe eine lange Minute vor diesem Wunder verweilt. Mein erster Gedanke war: Weihnachtszeit! Und der zweite: Deutschland. Das sind seit meiner frühesten Kindheit Begriffe, die untrennbar geworden sind. Und ich weiß heute, daß deutsche Menschen noch in tiefer Not ihre Weihnachtsfeier feiern würden.

Aber: November — und schon Weihnachtsgedanken? Noch hat kein Schnee auf den schmalen Straßen unserer kleinen Stadt, und noch scheint kahl die Sonne, als ob der schönsten Frühling im Anzug wäre!ragt das Tannenreis nicht etwas allzufröhlich im kleinen Fenster der Wirtin? Soll es uns gar ein wenig Hoffnung geben? Oder . . .

Und da ging ein Soldat vorbei. Seine schweren Stiefel hämmerten auf das holprige Pflaster und weckten mich aus dem kurzen schönen Traum. Und der Schritt war wie eine Mahnung: Denkt ihr an den Krieg — den Krieg im Osten, wo schon rauhe Stürme wehen und drohen im Norden und dröhen im Westen und überall, wo deutsche Soldaten ihre Wache halten?

Ja, wir denken an euch. Wir haben unsere schönsten Sachen, die wir in Sofasofa und Plüsch gehort haben, hervorgeholt. Wir legen euch ein buntes Tannenreis dazu und packen unsere besten Wünsche mit hinein in die kleine braune Schachtel. Die geht dann ihren Weg hinaus in die unendliche, namenlose Ferne. Und wenn dann in der deutschen Heimat all die Millionen Großen und Kleinen ihre Stille Nacht feiern, dann sollt auch ihr in Bombern und Gasen und Panzern durch unseren Gruß mit uns verbunden sein. In keinem Fall das schönste Fest seiner Heimat mit leeren Händen vorbeiziehen.

Wißt ihr, was wir alle daran, wir Frauen und Mütter, die wir beim Einkauf kahl an dem Tannenreis vorbeigehen: es ist November geworden. Und unsere Wünsche dröhnen wieder mit dem ganzen Herzen und voll Vertrauen auf das stillen Weihnachtsabend über den geliebten Heimat.

Gemeinde Birkenfeld

Kirchweib, ein Wort, das uns in heutiger Zeit eigentlich nicht mehr zum Feiern, sondern nur noch zum Nachdenken Gelegenheit gibt. Die altbekannte Gewissenshaftigkeit der Hausfrau, ein recht großes Quantum der verschiedensten Früchte auf den Tisch zu bringen, wird erheblich eingeschränkt werden müssen. Wenn uns auch nicht mehr die langen Spalten der Zeitung zum „Tanz“, zum „Reisbrot mit Schmalz“ und zum „Reuen“ einladen, so werden wir uns trotzdem nicht nehmen lassen, wenigstens zu einem gemächlichen Schoppen das Gasthaus aufzusuchen. Dort wird man sich der vergangenen Kirchweibliche fehrer Zeiten erinnern, bei denen so manche von einem erlebnisreichen Tag oder einer feuchtschönen Heimkehr zu berichten wissen. Unterdessen hat auch die Jugend Gelegenheit, sich am Schachspiel zu tummeln, der auch in diesem Jahre wieder in der Garküche entzündet ist und bei dem sich die Kirchweib noch am meisten ihr gewohntes und lebendiges Bild erhalten konnte.

Ein schöner Lebensabend gesichert

Altersversicherung für die NS-Reichsbundschwestern

NSB. Der NS-Reichsbund deutscher Schwwestern, der seine Schwwestern in Krankenbüchern, in Säuglings- und Kinderheimen, in Lazaretten, als Gemeindefürsorgern, in Privatpflegestellen usw. einsetzt, bietet ihnen auch eine ausreichende Altersversicherung, die den Schwwestern, die ein Leben lang im Dienst am Volk gestanden sind, einen angenehmen Lebensabend sichert. Die Schwwestern können sich die Jahre, in denen sie nicht mehr tätig sind, nach eigenem Ermessen einrichten und gestalten und so leben, wie es ihren Gewohnheiten und Wünschen entspricht. Sie sind bestrebt, nicht nur zu sorgen, in den einmal vom NS-Reichsbund deutscher Schwwestern geschlossenen Schwwesternheimen zu leben, sondern können jederzeit auch Privatwohnungen benützen.

Verdunkelungszeiten!

Heute abend von 17.48 Uhr bis morgen früh 7.04 Uhr
Mondaufgang: 13.03 Uhr Monduntergang: 22.59 Uhr

Zeit aus Kohlehydraten

Alle Kohlenarten enthalten wirksame Vitamine.

Gerade jetzt in der Kriegszeit, in der dem Fettverbrauch wegen Brennstoffmangel, können bei mangelnder Kenntnis in Ernährungsfragen Fehler begangen werden. Wenn es aber der Hausfrau bekannt ist, daß sich auch im menschlichen Körper Fett aus Kohlehydraten (Stärke und Zuckerkörper) bildet, und wenn sie ferner weiß, daß das nur bei genügender Anwesenheit von B- und C-Vitaminen möglich ist, dann wird sie ganz bewußt ihren Nahrungszettel demgemäß gestalten.

Kohlehydrate stehen uns im Brot, in den Kartoffeln, in den Nahrungsmitteln usw. reichlich zur Verfügung. Es gilt nun aber, auch die erforderlichen Vitamine dem Körper zuzuführen. Vitamin B kommt vor in fast allen natürlichen, vorwiegend pflanzlichen Nahrungsmitteln, besonders im Getreideklein (Vollkornbrot), in der Hefe, in der Milch, im Eibrot, auch im Fleisch und Fisch usw. Vitamin C finden wir z. B. in der Kartoffel, in grünen Paprikaschoten, in allen frischen grünen Gemüsen, vor allem Wildgemüsen und Blattfrüchten, in Beeren, Zitronen, Apfelsinen, Mören, Tomaten und im Kohlgemisch.

Zurecht wird reichlich Weizen, Weiz- und Kollfoll angeboten, und die kluge Hausfrau wird ihn häufig auf den Tisch bringen. Am zweckdienlichsten ist er, wenn er in rohem Zustande, also als Frischkost genossen wird, da die guten Wirkstoffe unter der Einwirkung von Hitze etwas leiden. Aber auch als Mittagsmahlzeit sind alle Kohlenarten vorzüglich geeignet, und es gibt auf langjähriger Erfahrung beruhende und immer neue, phantastischer Kochrezepte, bei denen Kohl verwendet wird, daß es an Abwechslung tatsächlich nicht mangelt. Das jüngste Kind in dieser Rezeptur ist wohl die Zusammenstellung mit Paprikaschoten, die sorgfältig vorbereitet und feingehackten mit den Weizen- und Weizfollfrüchten zusammen garmacht werden. Großer Vorteil ist, daß diese immer Kohlenarten abgeben, Weiz- oder Kollfoll mit vegetarischer oder fleischlicher Füllung. Auch Roggkoll, Dillweizenkoll, Kraut- und Kohlbraten, Pirog mit Kraut gefüllt sind wohl-schmeckende Rezepte. Wer sie nicht kennt, der erlaube sich bei der NS-Frauenkraft Deutsches Frauenwerk, Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft.

Diensttafel der HJ.

Gef. 12/401. Der Dienst am Sonntag fällt aus.

Theater und Film

Staatl. Kuriaal Widdob

Sonntag den 15. und Montag den 16. November: „Kauzsch“

Ein Räuberschauspiel von Opfer, Leid und Liebe wird hier lebendig, dessen ungewöhnliche Vorgänge und wunderbare Wandlungen in Bann schlagen. Nach tragischen Ereignissen aus der Stille des Dörchens in den Trübel der Weltstadt Wien verblieben, gerät Kauzsch in einen häßlichen Verdacht. Sie befreit sich aus diesem Konflikt, verteidigt Ruf und Ehre, rettet die gefährdete Ehe zweier Menschen und erobert sich die eigene Zukunft an der Seite des Geliebten.

Im Vorprogramm: Die Deutsche Wochenschau.

Kuriaal-Lichtspiele Herrenthal

Sonntag den 15. November: „Die große Liebe“

Weiße, bunte Welt in dem Ufa-Film „Die große Liebe“. Es das Geschehen eines Films in der veränderten Atmosphäre fühliger Länder an dem Zuschauer vorbeizieht, oder ob sich ein Schicksal in einer Umgebung abspielt, die auf selbstverständliche Weise zu unserem Leben gehört — immer wird die Landschaft der Handlung einen besonderen Akzent geben. In dem Ufa-Film „Die große Liebe“, den Wolf Hansen mit Jarah Sonder, Gerthe Weller, Viktor Staal und Paul Dörbiger inszeniert hat, ist das Geschehen von einer reizvollen Vielfalt der Stationen begleitet. Neben der großen Liebe zweier Menschen erlebt der Weispauer den Einsatz deutscher Jagdflieger und ihr Leben auf dem Feldflugplatz in Afrika, laucht sein Bild hinter die Kulissen eines Varietés und darf für kurze Zeit drei europäische Hauptstädte, Berlin, Rom und Paris, miteinander vergleichen.

BAUER & CIE



SANATOGEN FORMAMINT KALZAN

Hausangestellte

zuverlässig und an lauberes Verhalten gewöhnt, kinderlieb, in gut. Haus locket oder später wegen Verlust der letzten Stelle gesucht
E. R., Pforzheim, Heinrich Wiltmannstraße 2

Tüchtige Büglerin

sofort gesucht
Wäscherei L. Frey
Pforzheim, Christoph-Allee 68

Geräumigen Schreibpult

(Eisenschub) bietet zu RM. 15.— zum Kauf an
Sparkasse Neuenbürg.

Nicht
der Umfang:
die
QUALITÄT
bestimmt das
Wert
der Leistung!



Die rauhe Jahreszeit steht vor der Tür. Wer leicht anfällig ist gegen Husten, Heiserkeit und Katarrh sieht dieser Zeit mit einiger Sorge entgegen. Das ist aber nicht nötig, denn wir liefern, wenn auch in beschränktem Umfang, immer noch die bewährten

Kaiser's
Brust-Caramellen
„mit den 3 Tannen“
in Beuteln und kleinen Pappdosen.

Birkenfeld,
Ein Wapüner
Zuchtrind

14 Mon. alt, jetzt dem Verkauf aus
Eruft Zuchter, Dietlingerstr. 37.

Inventur im Medizinschrank

Wie viele lang bezogene Krankheiten kommen da manchmal wieder zum Vorschein. Besser als man weiß, ist für den Hausbedarf gefast.

Silphoscalin- Tabletten

Wenn alle viel reichlich vorhanden, helfen sie leicht Silphoscalin, der es braucht.
Carl Böhrer, Konstanz, Fabrik der pharm. Präparate Silphoscalin und Thyral.



M. Brockmanns gewürzte Futterkalkmischung ZWERG-MARKE

sparsam verwenden;
deshalb nie in das Tränke-
wasser geben, sondern stets
unter das Futter mischen.

Anzeigen nützen beiden:
dem Verkäufer und dem Käufer

Wie eine zarte innere Darmmassage

wirken die mikroskopisch feinen Bestandteilen von Adolf Justus Luvos-Heilerde. Dadurch werden Magen und Darm angeregt, der Verdauungsapparat säubert sich und arbeitet wieder mühelos, um die Speisen gründlich auszuwerten und in wertvolle Aufbaustoffe umzuwandeln.

Adolf Justus Luvos-Heilerde
in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern!

Herrenthal

Pol. Beistelle

mit Postkarte (RM. 25.—) und
Sekretär
(RM. 75.—) zu verkaufen.

Sauo Waldruh.

Waldruh-Waldruh
20-jährige perenn. Erntezeit
Lehrliche Brauerei mit
Konditorei 12.000 l
Konditorei 8 Tage vor 17.
P. Mönch, Waldruh, H.
Herrenthal 41

Gesucht wird ein
modernes
Büfett

Waldruh-Waldruh
Herrenthal 41

W. G. B.

Ortsgruppe Neuenbürg.

Zur Befreiung d. d. wichtiger
Tagungen lade ich unsere Mit-
glieder zu einer

Versammlung

ein, die am Montag, 16. Nov.,
nachm. 2.30 Uhr im „Rosen“
in Birkenfeld stattfindet. Kreis-
gruppenleiter Kreuzberger ist an-
wesend.

Der Ortsgruppenleiter.

Schluss der Anzeigenannahme:
8 Uhr vormittags

Schlacht-Pferde

kauft zu den besten Tages-
preisen (auch verunglückte).
Gottlob Riedt, Pferde-
schlächtere, Joh. M. Höflich,
Pforzheim, Fernspr. 7254.



Ihre Vermählung geben bekannt

Herbert Müller
Obergefreiter

Frida Müller
geb. Spitzmüller

Freiburg i. Br. Neuenbürg
14. November 1942

Krevel

Garant guter
Arznei-Präparate
— seit 1872 —

Chem. Fabrik
Krevel-Louffon G. m. b. H.
Köln

Gebt Stickerinnen
(Heimarbeit),
welche in der Lage sind Stickerinnen
oder Bouillon - Konserven
zu verarbeiten, finden
Dauerbeschäftigung bei

Sattmann & Co.,
Uniformeffektenfabrik,
Weißenburg i. Sa.

Wildbad, 14. November 1942
Rembachstr. 37

Wir erhielten die schmerzliche
Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, unser guter
Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter

Karl Fischer
Gebr., Inhaber des Westwall-Ehrenzeichens

in treuer Pflichterfüllung am 3. August bei
den schweren Kämpfen vor Leningrad sein
junges Leben im Alter von erst 23 Jahren
für Führer, Volk und Vaterland geopfert hat.
Wer ihn kannte, weiß was wir verloren.

In tiefer Trauer:
Die Eltern: **Wilhelm Fischer u. Frau**
nebst Geschwister u. allen Anverwandten.

Die Trauerfeier findet am Sonntag den
22. November nachmittags 2 Uhr statt.

Conweiler, 13. November 1942

Todesanzeige

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten
die traurige Mitteilung, daß unser lieber
Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwieger-
vater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Schraft
Holzhändler

nach längerem Leiden am Donnerstagabend
im Alter von 79 Jahren sanft entschlafen ist.

In stiller Trauer:
Karl Schraft mit Frau **Marie**, geb.
Schönhauser, **Marie Schraft Wwe.**,
geb. Dill, **Otto Aldinger** mit Frau
Rosa, geb. Schraft, sowie 5 Enkel
und 3 Urenkel.

Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr vom
Trauerhaus aus.

Herrenalbb, 14. November 1942

Hart und schwer traf uns die Nachricht,
daß mein lieber Mann, der treuherzige
Vater meines Kindes, mein guter Sohn,
unser lieber Bruder, Schwager, Schwager,
Nefte und Vetter

Erich Waidner
Obergefr. in einem Geb.-Jäger-Regt. Inh. des
E. K. B. des Inf.-Sturmabz., des Verw.-Abz.
und der Ostmed.

im Alter von nahezu 32 Jahren, bei den harten Kämpfen
im Kaukasus, an den Folgen einer schweren Ver-
wundung am 10. Okt. des Heidentodes starb. Er ruht
auf einem Heldengruft südwestl. Malsop.

In tiefem Leid:
Gertrud Waidner, geb. Pfeiffer mit
Kind **Emilia**,
Hermann Waidner und Frau,
Bruno Altes,
Frida Waidner,
Fam. Ernst Pfeiffer, Rotenol
und alle Anverwandten.

Mit den schwergeprüften Angehörigen betrauen wir
den Verlust unseres lb. Mitarbeiters und Arbeitska-
meraden, der sich bei Allen während seiner treuen,
langjährigen Tätigkeit größte Beliebtheit erworben hat.
Wir werden sein Andenken stets hoch in Ehren halten.
**Betriebsführung und Gutsbesitzer der Säge-
werke Gebrüder Theurer, Herrenalbb, Nagold,
Altensteig.**

Danksagung, Langenbrunn, 11. Nov. 1942

Für die herzliche und liebevolle Teilnahme,
die uns von allen Seiten beim Heidentode
unseres einzigen, lb., unvergesslichen Sohnes,
Bruders und Schwagers **Walter Dittus**,
Unteroffizier erwiesen wurde, sprechen wir
auf diesem Wege aufrichtigen Dank aus. Dem
Gesangsverein danken wir herzlich für die
Mitwirkung bei der Gedächtnisfeier in der
Kirche sowie allen denen, die durch ihre Teil-
nahme an der Feier ihre Mittrauer bekun-
deten. In tiefem Leid: Die Mutter: **Pauline
Dittus** und Schwestern nebst allen Anverw.

Bitte

Anzeigentexte recht deutlich schreiben!

Sie ersparen sich Verdruß
und uns Rückfragen!

Kennzeichnung von Behelfslieferwagen.

Nach der Anordnung des Herrn Reichsverkehrsministers
vom 15. Oktober 1942 — RVLBl. S. 163 — sind alle Behelfs-
lieferwagen auf der dem Lenkrod entgegengesetzten Seite der
Rundschlußscheibe durch die Buchstaben „BLW“ kenntlich zu
machen.

Die Buchstaben sind in schwarzer Blockschrift auf weißem
Grund anzubringen und sollen 10 cm hoch sein. Zur An-
bringung ist der Halter des Fahrzeuges bis spätestens 1. De-
zember 1942 verpflichtet. Die Kennzeichnung bedarf keiner
Abstempelung durch die Zulassungsstelle.

Als Behelfslieferwagen i. S. obiger Anordnung gelten:

- Personenkraftwagen, die bereits mit der Aufschrift „Be-
helfslieferwagen“ bezeichnet,
- Personenkraftwagen mit Anhänger, die mit dem roten
Büchel versehen, sowie
- Personenkraftwagen mit Anhänger, die mit einer Sonder-
genehmigung ausgestattet sind.

Die vorschrittsmäßige Kennzeichnung ist in dem Antrag
auf Zuteilung von Treibstoff für den Monat Dezember 1942
von der für den Standort des Fahrzeuges zuständigen Orts-
polizeibehörde zu besorgen. Anträge ohne ortspolizeiliche Be-
stätigung werden nicht bearbeitet.

Köln, den 3. November 1942
Der Landrat.

Seldrennach.
Am Dienstag den 17. November ds. Ja. findet hier wieder ein
Schweinemarkt
statt. Die üblichen Bedingungen sind einzubringen. Es ergeht hiermit
Einladung.

Seldrennach, den 14. November 1942.
Der Bürgermeister.

Viele Raucher

nehmen zur Abwechslung und Erfrischung gern eine Dose Klosterfrau-
Schmuckpulver. Diese wirkt erfrischend und belebend, besonders weil
starke Raucher mitunter zu Kopfschmerz und Benommenheit neigen. Kloster-
frau-Schmuckpulver ist ein reines Heilerkranter-Erzeugnis von der gleichen
Reinheit, die auch den Klosterfrau-Mollisangestellte befreit.

Verlangen Sie Klosterfrau-Schmuckpulver in der nächsten Apotheke oder
Prograte. Originaldose zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm), monatlich
ausreichend, da kleinste Mengen genügen.

Kirchlicher Anzeiger
Evang. Gottesdienste

24. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, den 15. November 1942
Vortrag

Neuenbürg. 10 Uhr Predigt. Kirchenchor singt. 11 Uhr Kinder-
kirche. 1.30 Uhr Christenlehre (Töchter). Dienstag 8 Uhr Mitter-
abend. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbettstunde.

Wildbad. 9 Uhr Christenlehre (Töchter). 10 Uhr Predigt. 11 Uhr
Kinder Gottesdienst. Donnerstag 20 Uhr Frauenabend im Gemeindefaal.

Herrenalbb. 10 Uhr Predigt (Christenlehre der Töchter). 11 Uhr
Kinder Gottesdienst.

Gräfenhausen. 10 Uhr Predigt. 11.30 Uhr Trauergottesdienst
für Fritz Clauner.

Nationalkirchl. Einung „Deutsche Christen“
Neuenbürg, Sonntag 2 Uhr Festschmuck im Väteraal (Nam.
Bischoff, Halle-Wildbad).

Evang. Freikirche
Sonntag den 15. November 1942

Methodistengemeinde. 9.45 Uhr Predigt und Feier des hl.
Abendmahls. 14 Uhr Jugenigottesdienst.

Katholische Gottesdienste
25. Sonntag nach Pfingsten — 15. November 1942

Neuenbürg. 7.30 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Predigt und Amt.
Freitag abends 8.30 Uhr Rosenkranz für die armen Seelen.

Wildbad. 7.30 und 9.30 Uhr.

Herrenalbb. Sonntag 10.45 Uhr. Donnerstag 9.30 Uhr.

Schönbürg. Sonntag 7.30 und 9 Uhr. Werktags 8 Uhr.

STAATL. KURSAAL WILDBAD

Sonntag, 15. Nov. 16.30 und 19.30 Uhr
Montag, 16. Nov. 19.30 Uhr

„Anuschka“

Ein Film der Bavaria-Filmkunst G. m. b. H. mit
Hilde Krahl, Siegfried Breuer, Friedl Czepa u. a.

Im Vorprogramm: **Die Deutsche Wochenschau**
Jugendliche nicht zugelassen

Das heilende Wundpflaster

Traumaplast

Die Schnittwunde

in allen Apotheken u. Drogerien
Carl Blank, Bonn am Rhein

Was ich noch fragen wollte:
Habt Ihr schon an meine
Aussteuer-Versicherung gedacht?

Volksfürsorge

Lebensversicherungs-Aktionsgesellschaft der Deutschen Arbeitsspart, Hamburg, An der Alster
Geschäftsstelle Pforzheim, Marktplatz 4

SEIT 35 JAHREN

DARMOL-WERK
D. A. L. SCHMIDGALL
CHEM. PHARM. FABRIK WIENS

Gehaltvoll
ist die neuzeitliche Säu-
glingsernährung aus dem
vollen Korn. Darum
läßt sich so sparsam
mit ihr wirtschaften.

Pauly's Nährspeise

Kamm und Bürste
bei jeder Kopfwäsche gleich mit
reinigen, dann bleibt Ihr Haar
viel länger sauber und düftig!
Zur Kopfwäsche das nicht-alkalische

**SCHWARZKOPF
SCHAUMPON**

Kursaal-Lichtspiele Herrenalbb
Sonntag, 15. November, nachm. 4 Uhr und abends 7^{1/2} Uhr

„Die große Liebe“
Ein Zarath Leander-Film der Ufa

Die Deutsche Wochenschau
Jugendliche über 10 Jahre zur Nachmittagsvorstellung zugelassen
Kartenvorverkauf nur für die Abendvorstellung
am Sonntag vormittag von 11-12 Uhr

Eintritt RM. —.80 und 1.— Besucher in Uniform zahlen halbe Preise

**Aus 2 Tellern Suppe
3 - 4 Teller !**

Heute ist es nun einmal so, daß man oft nur
einen Suppenwürfel - der 2 Teller gute KNORR-
Suppe ergibt - bekommt, obwohl man 2 Suppen-
würfel für eine Mahlzeit gebrauchen könnte.
Man kann sich da immer ganz gut helfen, wenn
man die KNORR-Suppe mit etwas Gemüse
und mit ein bis zwei
Kartoffeln streckt.

KNORR

Schuhcreme einsparen!

Guttalin
einget. W.

Selbst hochdames Aus-
sehen genügt. Erst
nachher lassen. Dann
erstbitten u. putzen.
Der Glanz wird schöner
und man spart!

Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin

Echt nur mit dem Aufdruck:
„Guttalin“

Nur in Fachgeschäften
Guttalin-Fabrik, Köln

**Besser für Dich —
besser für alle!**

Strom wird meist mit Kohle
erzeugt. Bei der Beleuch-
tung muß also möglichst
wenig Strom viel Licht er-
geben. So sorgen Sie
ohne Verschwendung für
Augenschonung!

Dank der Osram-Doppel-
wendel geben Osram-D-
Lampen viel Licht für wenig
Strom. Wenn Glühlampen
ersetzt werden müssen,
verlangen Sie darum
Osram-D-Lampen!

OSRAM-LAMPEN
Hilf Licht für wenig Strom!
T 30

OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL • DIE OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL • DIE OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL • DIE OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL

FARBIGE PUNKTE

und Hauterkrankungen verbleiben
gerne durch häufiges Waschen sowie
Schweiß. Ein guter Rat: Vor oder nach
dem Waschen in BLI-EX baden, die Far-
ben werden aufgehellt und Schweiß-
einwirkung beseitigt.

ALT-EX

Ein eigenes Haus

Jetzt durch steuerbegünstigtes
Bauperson planmäßig vorbereitet
Warum soll Ihnen nicht auch gelingen,
was schon Tausende von Baupersonen
mit unserer Hilfe erreicht haben?
Verlangen Sie Kostenvoranschlag den
Baugelber W. von Deutschlands
größter Baupersonen

GdF Wüstenrot
In Ludwigsburg/Württemberg

**Der tägliche Brief
an Ihren Soldaten**

Ist die Heimatzeitung, die an
alle Fronten versandt wird,
wo Soldaten aus unserer
eigenen Heimat stehen. Es
ist mit unsere Aufgabe, ihnen
ein Bild vom Heimatgesche-
hen zu geben. Wir können
das am besten, wenn wir
auf die Mitarbeit vieler
rechen können. Alle unsere
Leser und Freunde bitten wir
daher, uns alle wissenswerten
Beobachtungen mitzuteilen.
Natürlich haben wir auch
für heimatkundliche Aufsätze
größtes Interesse. Die Heimat-
zeitung muß der tägliche
Heimatsbrief für unsere Sol-
daten sein.

VAUEN

VAUEN-Pfeifen
seit 1848 aus der
ältesten deutschen
Brylère-Pfeifenfabrik

VAUEN
Nürnberg

Der
Nigrin-Glanz
Ihrer Schuhe hält
lange. Deshalb
hin und wieder
nur nachpolieren!
Dadurch spart man

Nigrin

